



HEIMVORTEIL!

Leben, Arbeit & Einkauf



www.aldingen.de

Gemeinde
Aldingen



NACHHALTIGKEITSBERICHT 2016

Gemeinde Aldingen



Inhalt

Vorwort	1
Gemeindeprofil	2
<hr/>	
1. Grundlagen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung	
Wozu dient der Nachhaltigkeitsbericht?	3
Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?	4
<hr/>	
2. Handlungsfelder und Indikatoren nachhaltiger Kommunalentwicklung	
Nachhaltig handeln!	5
A Ökologische Tragfähigkeit	
Klimaschutz und Energiewende	7
Nachhaltige Mobilität	10
Natürliche Ressourcen	13
B Wirtschaft und Soziales: Gutes Leben in Kommunen	
Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten	16
Soziale, gesunde und sichere Kommune	21
Kultur und Bildung	24
Familienfreundlichkeit und ausgewogene Bevölkerungsentwicklung	27
Miteinander, Integration und Gleichberechtigung	31
C Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung	
Rahmen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Kommunalentwicklung	34
Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement	36
Fiskalische Nachhaltigkeit	39
Bürgerbeteiligung	41
Interkommunale Zusammenarbeit	44
<hr/>	
3. Fazit und Ausblick	46
<hr/>	
4. Service und Quellen	49



Vorwort

Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

viele Kommunen machen sich derzeit auf den Weg, Konzepte für eine zukunftsfähige Entwicklung zu erarbeiten. Dabei wird das Ziel verfolgt, mit kommunalen Maßnahmen eine Verbesserung der Lebens- und Umweltbedingungen zu erreichen, damit die Lebensgrundlagen nachfolgender Generationen erhalten bleiben. Deshalb freue ich mich sehr, Ihnen heute den Nachhaltigkeitsbericht der Gemeinde Aldingen vorlegen zu können.

Im Dezember 2015 ist auf dem Klimagipfel in Paris von der internationalen Staatengemeinschaft beschlossen worden, entschieden gegen die Klimaerwärmung und damit auch gegen die CO₂ Emissionen vorzugehen. Auch auf lokaler Ebene ist es unser Ziel, auf die langfristige Zukunftsfähigkeit in den verschiedenen Bereichen unseres Lebens hinzuwirken und diese nach Möglichkeit zu realisieren. Es wird derzeit sehr viel über „Nachhaltigkeit“ gesprochen. Die ursprüngliche Definition dieses Begriffs möchte ich Ihnen deshalb gerne nochmals mitteilen:

„Nachhaltige Entwicklung ist eine Entwicklung, die den Bedürfnissen der heutigen Generation entspricht, ohne die Möglichkeiten künftiger Generationen zu gefährden, ihre eigenen Bedürfnisse zu befriedigen“.

Unser Bericht soll Handlungsspielräume in den Bereichen der Ökologie, Ökonomie und des gesellschaftlichen und sozialen Zusammenlebens aufzeigen und die Entwicklungen möglichst im Sinne der Nachhaltigkeit vorantreiben.

Das sind sicher große Aufgaben, die letztlich aber im Kleinen hier bei uns vor Ort begonnen werden müssen. Tatsächlich wirksam werden die Verbesserungen nur, wenn sich in allen Bereichen der Industrie und auch in den Kommunen eine gemeinsame Entwicklung in Richtung Nachhaltigkeit etablieren kann. Ganz wesentlich sind dabei die sogenannten „erneuerbaren Energien“, die helfen, unser Klima zu schützen und die bereits begonnene, starke Erderwärmung zu reduzieren.

Dass wir hier in Aldingen auf einem guten Weg sind, zeigt sich am Beispiel der Schaffung unseres Nahwärmenetzes, das ausschließlich mit erneuerbaren Energien betrieben wird und derzeit ca. 3.500 t CO₂ pro Jahr vermeidet. Diese Zahl wird mit zunehmendem Ausbau unseres Netzes kontinuierlich weiter ansteigen.

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht signalisiert uns, wo wir heute stehen. Er dient dazu, dass wir bei künftigen Entwicklungen und Entscheidungen in unserer Kommune darauf achten, dass diese im Sinne der nachhaltigen und ressourcenschonenden Entwicklung getroffen werden.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen beim Lesen der Broschüre und hoffe, dass Sie viele Anregungen und Informationen für Ihren individuellen Bereich daraus ableiten können.

Ralf Fahrländer, Bürgermeister



Gemeinde Aldingen

Regierungsbezirk:	Freiburg
Landkreis:	Tuttlingen
Höhe:	656 m über N.N.
Fläche:	22,17 km ²
Einwohnerzahl:	7.433 (Stand: 31.12.2014)
Bevölkerungsdichte:	335 EW/km ²
Adresse Gemeindeverwaltung:	Marktplatz 2 78554 Aldingen
Internet:	www.aldingen.de
Bürgermeister	Ralf Fahrländer

Gemeindeprofil

Aldingen und Aixheim

liegen am Ostende der Baar vor dem steilen Aufstieg zur Schwäbischen Alb. Sanfte Hügel und fruchtbare Böden im Land um Aldingen zogen die Menschen seit jeher an.

Der Ort schaut auf eine reiche Vergangenheit: Erstmals ist Aldingen im Jahr 802 urkundlich erwähnt, aber wie alle "ingen-Orte" eine weit ältere alemannische Siedlung. Der Ortsname führt zu einem alemannischen Aldo. Nur wenige Meter unter dem Fußboden der evangelischen St. Mauritius-Kirche liegt der älteste Ortskern Aldingens. Archäologen ergruben unter der Kirche eine frühe alemannische Siedlung, die bereits um 400 n. Chr. bewohnt war. Genau an diesem Platz errichtete 300 Jahre später der örtliche Eigenkirchenherr eine frühe Holzkirche. Damit ist die heutige Aldinger Pfarrkirche mit ihren Vorgängerbauten ältestes Wahrzeichen im Ort. Der wuchtige Kirchturm mit Treppengiebel und meterdicken Mauern trägt die Jahreszahl 1593. Auf der Giebelseite meißelten Bauleute das Jahr des Neubaus 1720 ein. Über dem Portal prangt das in roten Sandstein gehauene württembergische Wappen: Symbol für den Kauf des Ortes Aldingen und des abgegangenen Dorfes Dellingen durch Württemberg im Jahr 1444. Aldingen wurde 1534 mit der landesherrlichen Reformation protestantisch. Rasant veränderte das alte Handwerker- und Bauerndorf im Laufe des 19. und 20. Jahrhunderts sein Gesicht. Besonders das Können und die technischen Ideen von Schmieden, Schlossern und Tonfedermachern schufen die bedeutende feinmechanische Industrie im Ort.



Die schwäbische Präzisionsarbeit aus Aldingen ist in allen Erdteilen geschätzt und machte Aldingen als Standort zahlreicher innovativer und hoch spezialisierter Firmen auch international bekannt und gefragt. Der Ort wächst stetig: Wirtschaftlich, sozial und im kulturellen Leben.

Das heutige Aldingen bildet mit seinem Nachbarn Aixheim seit der Gemeindereform vom 1. Januar 1975 eine Gesamtgemeinde. Heute leben hier ca. 7.400 Einwohner. Aldingen ist eine Gemeinde mit Zukunft: Sie lebt und wächst aus dem aufgeschlossenen und demokratischen Bewußtsein zu ihrer eigenen Geschichte.



Grundlagen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

Wozu dient der Nachhaltigkeitsbericht?

Mit einem Nachhaltigkeitsbericht erfasst, bilanziert, strukturiert und dokumentiert die Kommune ihre vielfältigen Aktivitäten für eine nachhaltige Zukunftsgestaltung. Der erste Nachhaltigkeitsbericht ist ein Statusbericht, der den aktuellen Stand der Nachhaltigkeitsbemühungen festhält. Auf dieser Grundlage können dann weitere Schritte (z. B. die Definition von Zielen, die Beschreibung von Maßnahmen zur Zielerreichung etc.) einer nachhaltigen Entwicklung in die Wege geleitet werden. Damit sind kommunale Nachhaltigkeitsberichte ein gutes Instrument, um Kommunen auf dem Weg zu einer nachhaltigen, zukunftsfähigen Entwicklung zu begleiten.

Die drei Bereiche der kommunalen Nachhaltigkeit

Die Grundlage für die Dokumentation der Nachhaltigkeitsaktivitäten innerhalb der Kommune bilden die **drei Bereiche einer nachhaltigen Kommunalentwicklung**. Diese werden in ähnlicher Form bei der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg verwendet:

- A Ökologische Tragfähigkeit
- B Wirtschaft und Soziales: Gutes Leben in Kommunen
- C Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung.

Zum Aufbau des Nachhaltigkeitsberichts

Damit Nachhaltigkeit kein abstrakter Begriff bleibt, sondern konkret im kommunalpolitischen Alltag umgesetzt werden kann, müssen Schwerpunkte in wichtigen **kommunalen Handlungsfeldern** ermittelt und beschrieben werden. Im Nachhaltigkeitsbericht werden alle kommunalen Nachhaltigkeitsaktivitäten, Programme, etc., untergliedert nach diesen kommunalen Handlungsfeldern, dargestellt.

Außerdem werden pro Handlungsfeld kommunale **Nachhaltigkeitsindikatoren** beschrieben. Diese sind als Kennzahlen ein Kompass für die Zukunftsfähigkeit der Handlungsfelder: Sie stellen Sachverhalte konzentriert in Zahlen dar, z. B. den Flächenverbrauch, die Wahlbeteiligung oder die Arbeitslosenquote. Die meist in Jahreszahlen und pro Einwohner dargestellten Indikatoren zeigen Fortschritte auf oder verdeutlichen den Handlungsbedarf. Mithilfe der Indikatoren wird **nachhaltiges Planen und Handeln in der Kommune messbar** gemacht. Abschließend wird pro Handlungsfeld der aktuelle Stand der Nachhaltigkeit bewertet.

Im Kapitel „**Fazit und Ausblick**“ wird ein Fazit zum allgemeinen Stand der Nachhaltigkeit gezogen. Außerdem wird beschrieben, wie es mit dem Prozess der Nachhaltigkeitsberichterstattung weitergeht. Denn mit einer regelmäßigen Neuauflage des Nachhaltigkeitsberichts kann ein stetiger Prozess der Verbesserung auf dem Weg zu einer nachhaltigen Entwicklung in Gang gesetzt werden.

Was bedeutet nachhaltige Entwicklung?

Die zunehmenden Folgen des Klimawandels zeigen immer deutlicher: Ein sehr viel sparsamerer Umgang mit den natürlichen Ressourcen ist zwingend erforderlich, um die ökologische Tragfähigkeit des Planeten nicht erheblich zu überlasten.

Auf der Konferenz der Vereinten Nationen in Rio de Janeiro über Umwelt und Entwicklung (UNCED) 1992 haben die Regierungen unter breiter Beteiligung der Zivilgesellschaft mit der Agenda 21 ein Aktionsprogramm für das 21. Jahrhundert verabschiedet, das zur Umsetzung einer global nachhaltigen Entwicklung beitragen sollte. Schwerpunkte des Programms waren dabei neben der Erhaltung der natürlichen Ressourcen auch die sozialen und wirtschaftlichen Dimensionen der weiteren Entwicklung. Die Rolle wichtiger gesellschaftlicher Gruppen sollte gestärkt und deren Möglichkeiten zur Umsetzung ihrer Ziele verbessert werden. Kommunen wurden als wichtige Akteure erkannt und wahrgenommen; sie erhielten in der Agenda 21 ein eigenes Kapitel. Als solide Grundlage für Entscheidungen sollten Indikatoren und Kennzahlen auf allen Ebenen entwickelt werden. Damit wurde nachhaltige Entwicklung zu einem weltweit geltenden Leitbild erhoben, das die internationale und nationale Politik ebenso bestimmen sollte wie das Handeln in den einzelnen Städten und Gemeinden.

Grundlage ist hierbei ein umfassendes Nachhaltigkeitsverständnis, in dem ökonomische, ökologische und soziale Belange gleichermaßen berücksichtigt werden. Die Belastbarkeit der Erde und der Natur sowie die Endlichkeit der Ressourcen setzen dabei die Grenzen.



© Martin Stollberg

Nachhaltig handeln!

Die Übersetzung des sehr allgemeinen Begriffs der nachhaltigen Entwicklung in ein politikfähiges Konzept macht es notwendig, ihn in den Alltag der Kommunalpolitik zu übertragen. Die Bestimmung der wesentlichen Inhalte kommunaler Nachhaltigkeit erfolgt innerhalb der drei Bereiche der Nachhaltigkeit, die bei der Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg verwendet werden (A: Ökologische Tragfähigkeit, B: Wirtschaft und Soziales: Gutes Leben in Kommunen, C: Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung) und den entsprechend zugeordneten kommunalen Handlungsfeldern.

In diesem Kapitel werden zunächst die Nachhaltigkeits-Aktivitäten von Aldingen innerhalb der **kommunalen Handlungsfelder** kurz dargestellt (Bestandsaufnahme). Im Fokus stehen hier Aktivitäten und Konzepte der Kommune selbst; darüber hinaus werden Projekte der Bürgerschaft beschrieben. Mit Hilfe von **Indikatoren** werden übergeordnete Aspekte der kommunalen **Nachhaltigkeit ermittelt und dargestellt**. Durch die Beschreibung der Indikatoren kann eine Trendbeschreibung nachhaltiger Entwicklung retrospektiv über einen längeren Zeitraum erfolgen.

Abschließend wird in jedem vorgestellten kommunalen Handlungsfeld der **aktuelle Stand der Nachhaltigkeit** bewertet.



© Martin Stollberg

Die drei Bereiche der Nachhaltigkeit und die kommunalen Handlungsfelder nachhaltiger Entwicklung im Überblick:

A Ökologische Tragfähigkeit

Klimaschutz und die Energiewende

Nachhaltige Mobilität

Natürlichen Ressourcen

B Wirtschaft und Soziales: Gutes Leben in Kommunen

Zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

Soziale, gesunde und sichere Kommune

Kultur und Bildung

Familienfreundlichkeit und eine ausgewogene Bevölkerungsentwicklung

Miteinander, Integration und Gleichberechtigung

C Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung

Rahmen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Kommunalentwicklung

Kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Fiskalische Nachhaltigkeit

Bürgerbeteiligung

Interkommunale Zusammenarbeit

Aldingen treibt den Klimaschutz und die Energiewende voran

1. Aktivitäten im Handlungsfeld Klimaschutz und Energiewende

Umstellung auf LED-Straßenbeleuchtung

Im Jahr 2012 entschied sich die Gemeinde Aldingen zur schrittweisen Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf LED-Technik. Damit wurde bei einem der größten gemeindlichen Stromverbraucher angesetzt.

Der Bedarf konnte von 2011 auf 2014 um rund 67.000 kWh reduziert werden. Insgesamt konnte die Gemeinde Aldingen durch diese Maßnahme den Stromverbrauch in diesem Bereich, trotz Ausweitung des Beleuchtungsnetzes, um fast 17% verringern. Im Ortsteil Aixheim, wo die letzten Straßenlampen im Jahr 2014 umgerüstet wurden, betrug die Einsparung rund 25% der 2011 verbrauchten Menge.

Im Ortsteil Aldingen sind bisher ca. 20% der Leuchtpunkte auf LED umgestellt. Nach heutigem Stand sollen die letzten Lampen im Jahr 2018 umgerüstet werden.

Integriertes Klimaschutzkonzept

Zusammen mit den Gemeinden Denkingen, Frittlingen und Wellendingen hat Aldingen im Zuge der Nachhaltigkeitsregion ein gemeinsames integriertes Klimaschutzkonzept in Auftrag gegeben. Das Ergebnis wird Ende 2016 erwartet.

Dieses Klimaschutzkonzept soll eine systematische Übersicht über Klimaschutzmaßnahmen in allen Handlungsfeldern geben und neue, nachhaltige Impulse für die weitere Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Emissionen liefern.

Ein Schwerpunkt bei der Erarbeitung des Konzepts soll bei der Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger liegen.

Durch das Vorgehen soll eine abgestimmte Klimaschutzstrategie entwickelt werden, die eine möglichst hohe Akzeptanz erreicht und somit eine hohe Chance auf Realisierung hat.



Die Straßenbeleuchtung wird schrittweise auf die neuen energiesparenden LED-Lampen umgerüstet

2. Leuchtturmprojekt: Nahwärmeversorgung Aldingen

Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:	Dezentrale Versorgung, Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit bei niedrigen Kosten
Laufzeit und Träger:	Beginn 2011, Inbetriebnahme 2013, Betreiber: Gemeinde Aldingen
Kooperationspartner:	Planungsbüro Zelsius, Blumberg
Erfolgsmessung:	95 angeschlossene Gebäude
Ansprechpartner in der Kommune:	Gemeindebauamt Aldingen, Herr Jens Hafner, 07424 / 882-31

Projektbeschreibung

Die Energiewende gilt bei Politik und Medien als die größte Herausforderung des 21. Jahrhunderts. Gesprochen wird oft von dezentraler Versorgung, hoher Versorgungssicherheit, Nachhaltigkeit und niedrigen Kosten für die Zukunft. In Aldingen ist das alles seit drei Jahren schon Gegenwart.

Dezentrale Versorgung:

Aldingen betreibt ein brandneues Heizkraftwerk und baut sein eigenes Versorgungsnetz stetig aus. Der erste und zweite Bauabschnitt sind problemlos ans Netz gegangen. Der dritte Bauabschnitt wird noch in diesem Jahr folgen. Anlagen und Netz sind eigenfinanziert und somit unabhängig von großen Versorgern.

Versorgungssicherheit und Nachhaltigkeit:

Gespeist wird das Netz von einem Biomethan-Blockheizkraftwerk (BHKW) und einem Holzhackschnitzel-Kessel. Beide werden zu 100% aus erneuerbaren Energien gespeist. Biogas und Holzhackschnitzel werden in der Region gewonnen und sind 100% nachhaltig. Zur Spitzenlastabdeckung an besonders kalten Tagen steht zudem ein Erdgas-Spitzenlast-Kessel bereit. Alle drei Anlagen sind voneinander unabhängig um eine maximale Versorgungssicherheit zu erreichen.



Biomethan-Blockheizkraftwerk in der Nahwärmezentrale



Nahwärmeleitung im Straßenbereich

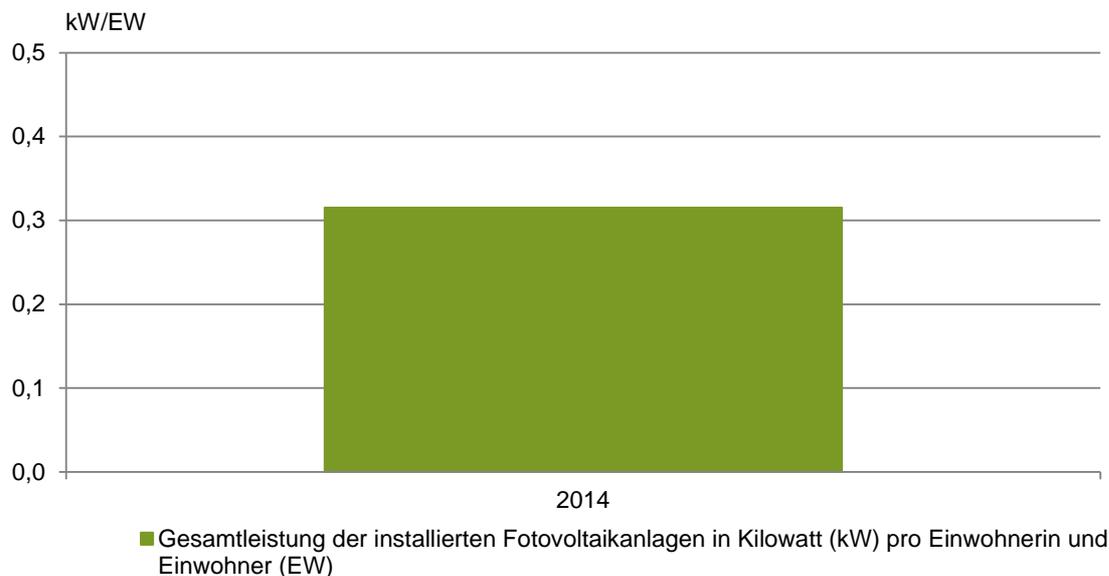
3. Indikatoren im Handlungsfeld Klimaschutz und Energiewende

Ausbau der erneuerbaren Energien (Strom)

Zu den wichtigsten Möglichkeiten, den Umbau der Energieversorgung von fossilen und nuklearen Brennstoffen hin zu Klimaschutz und erneuerbaren Energien voranzubringen, gehört der Ausbau der Solarenergie, die dezentral erfolgen kann. Als Indikator dient die Gesamtleistung der in der Kommune installierten Fotovoltaikanlagen nach ihrer Leistungsfähigkeit.

Entwicklung und Interpretation

Für die Gemeinde Aldingen spielt eine umweltverträgliche und zukunftsfähige Energieversorgung eine große Rolle. Aus diesem Grund ist die Gemeinde bestrebt, den Energieverbrauch zu reduzieren und den Anteil an regenerativ erzeugtem Strom zu erhöhen. Einen besonderen Beitrag zur regenerativen Stromerzeugung leistet Aldingen mit dem im Jahr 2013 in Betrieb gegangenen Biomethan-Blockheizkraftwerk in unserer Nahwärmezentrale. Dabei erzeugt die Gemeinde jährlich ca. 3.000.000 kWh Ökostrom (2014), die in das öffentliche Stromnetz abgegeben werden. Das verwendete Biogas wird in der Region erzeugt und ist damit zu 100% nachhaltig. Der Bereich Fotovoltaik bildet in Aldingen derzeit noch kein besonderes Schwerpunktthema. Die Gesamtleistung der installierten Anlagen ist über die Internetpräsentation der Solarbundesliga für das aktuelle Jahr 2014 (Stand: 27.10.2015) abrufbar. In diesem Jahr beträgt die Gesamtleistung 0,32 Kilowatt je Einwohner. In der Kreiswertung belegt Aldingen den 28. Platz, auf Landesebene Platz 321.



4. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Klimaschutz und Energiewende

In Aldingen ist die Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Klimaschutz und Energiewende auf einem guten Stand. Durch den seit Jahren erarbeiteten Energiebericht werden immer wieder Ansatzpunkte für Einsparungen aufgezeigt und ein langfristiger Sanierungsbedarf bei den Gebäuden festgelegt.

Ab 2016 wird die Gemeinde Aldingen ausschließlich mit Strom aus lokalen Wasserkraftwerken versorgt und ist damit in diesem Bereich komplett ökologisch.

Alle Maßnahmen zusammen tragen zur Umsetzung der Energiewende bei, sind aktiver Klimaschutz und schonen langfristig den Gemeindehaushalt.

Aldingen fördert eine nachhaltige Mobilität

1. Aktivitäten im Handlungsfeld nachhaltige Mobilität

Umgehungsstraße Querspange

Die sogenannte Querspange verbindet seit Oktober 2012 den Kreisverkehr am Ortsausgang Richtung Trossingen mit dem Kreisverkehr an der Bauschuttdeponie bzw. aus Richtung Schura und schafft somit einen direkten Anschluss der Industriegebiete Rohrwiesen und Nagelsee an den Autobahnzubringer zur A 81 – und entlastet damit ganz wesentlich den innerörtlichen Straßenverkehr, besonders durch die Umleitung des Schwerlastverkehrs.

Radschutzstreifen

Durch die Zusammenarbeit in der N!Region kam zwischenzeitlich das bisher vernachlässigte Thema der Radschutzstreifen innerhalb der Gemeinden zur Sprache. Hier werden derzeit gemeinsame Ansatzpunkte gesucht um ein solches Konzept umzusetzen.

E-Bike Amtsbote

Im Juli 2015 wurde das bisherige Mofa des Amtsboten durch ein umweltfreundliches Elektrofahrrad ersetzt.



Amtsbote Heidi Plaumann mit "ihrem" neuen E-Bike

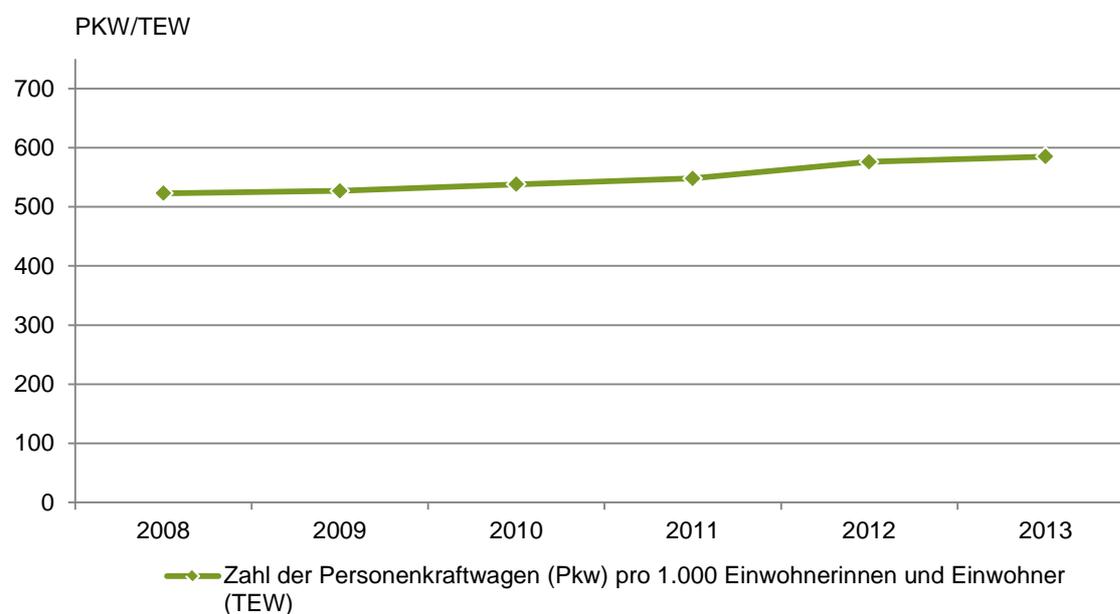
2. Indikatoren im Handlungsfeld nachhaltige Mobilität

Umfang des motorisierten Individualverkehrs

Je stärker der motorisierte Individualverkehr, desto größer die Inanspruchnahme von Flächen, der Verbrauch nicht erneuerbarer Ressourcen und die Emission klima- und gesundheitsschädlicher Abgase sowie die Lärmbelastung. Nachhaltige Mobilität muss sozial, ökologisch und stadt- bzw. landgerecht gestaltet werden. Erfasst wird als Indikator der Bestand der Personenkraftwagen (Pkw) pro 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner. Mopeds und Krafträder bleiben unberücksichtigt.

Entwicklung und Interpretation

Mobilität hat im ländlichen Raum eine besondere Bedeutung. Die Einwohner der Gemeinde sind zu einem großen Teil auf das eigene Auto, um zur Arbeit, zum Einkaufen oder auch um Freizeitangebote wahrnehmen zu können, angewiesen. Die Anzahl der PKW je 1.000 Einwohner ist in Aldingen im dargestellten Zeitraum kontinuierlich von 523 im Jahr 2008 auf 585 im Jahr 2013 angestiegen. Dieser allgemein steigende Trend ist im ganzen Land Baden-Württemberg, das vornehmlich vom ländlichen Raum geprägt ist, zu beobachten.



3. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld nachhaltige Mobilität

Mobilität ist im ländlichen Raum ein wichtiges Thema. Da kleine Gemeinden nicht alle Einrichtungen bieten können, konzentriert sich vieles auf die umliegenden Zentren. Wer ein Auto besitzt nutzt meist dieses Individualverkehrsmittel.

Aldingen liegt an der Gäubahn (Bahnstrecke Stuttgart-Zürich) und hat deshalb gute Voraussetzungen für den öffentlichen Personennahverkehr (ÖPNV). Seit der Einführung des Ringzugsystems in der Region Schwarzwald-Baar-Heuberg mit den beteiligten Landkreisen Tuttlingen, Rottweil und dem Schwarzwald-Baar-Kreis im Jahr 2003, ist der Bahnhof Aldingen einer der wichtigsten Knotenpunkte im gesamten Landkreis Tuttlingen geworden. Täglich steigen rund 900 Personen, vornehmlich von den Heuberggemeinden, in Aldingen auf die Bahn um. Durch die abgestimmten Fahrzeiten im Stundentakt, wird der Anschluss an die Züge der Deutschen Bahn in Rottweil, Villingen und Tuttlingen garantiert. Auch der Linienbusverkehr abseits der Bahnstrecke ist auf die Fahrzeiten der Ringzüge

2 A Ökologische Tragfähigkeit

angepasst. Damit ist Aldingen im ÖPNV für eine Gemeinde im ländlichen Raum nahezu optimal aufgestellt.



Der Ringzug am Aldinger Bahnhof

© Zweckverband Ringzug / Ralf Graner

Mit dem Neubau des Radweges zwischen Aixheim und Trossingen im Jahr 2008 bestehen nun von unserer Gemeinde aus beste Radwegeverbindungen in alle Richtungen. Damit ist gleichzeitig auch eine Vernetzung mit dem überörtlichen Radwegenetz geschaffen und die Schließung der zuvor noch vorhandenen Radweg-Lücke.

Aldingen geht sorgsam mit unseren natürlichen Ressourcen um

1. Aktivitäten im Handlungsfeld natürliche Ressourcen

Hagenbachtalaue

Die Umgestaltung der Hagenbachtalaue (Talbereich unterhalb Maria im Tann), wurde bereits im Jahr 2009 beschlossen. Im Bereich dieser Aue wurden aufgrund eines Gewässerentwicklungsplanes private Flächen erworben und auch gemeindeeigene Flächen eingebracht. Die Planung sah vor, die bestehenden sehr instabilen Nadelwaldbestände, die nur sehr schwer zu bewirtschaften waren, zu entfernen und wieder eine „auetypische Vegetation“ entstehen zu lassen. Nachdem die artfremden Nadelwaldbestände abgeräumt waren, konnte beobachtet werden, wie schnell sich die noch bestehenden standorttypischen Gehölze entwickelt haben. Die geplante Maßnahme sah vor, die Flächen durch eine gezielte Umgestaltung der Gewässerführung in eine ruhige, unberührte „Talaue“ zurückzuführen. Es entstand ein „Vorzeigebiotop“, das sowohl die Entwicklung der Gewässerlebewesen, als auch der Vögel und Kleinsäugetiere begünstigen soll.

Gewässerentwicklungsplan

Nach den geltenden gesetzlichen Bestimmungen sind Gemeinden auf deren Gemarkung sich Fließgewässer befinden, verpflichtet, einen Gewässerentwicklungsplan zu erstellen. Dadurch sollen die Voraussetzungen für eine naturnahe Entwicklung der Gewässer geschaffen werden. Daneben bestehen auf der Grundlage des Gewässerentwicklungsplans auch Möglichkeiten, freiwillige Verbesserungen vorzunehmen. Vor allem aber kann die Gewässerentwicklungsplanung auch Grundlage für sinnvolle Ausgleichsmaßnahmen sein, zu denen die Gemeinde z. B. bei der Ausweisung von Baugebieten verpflichtet ist. Auch für eine evtl. Förderung von Renaturierungsmaßnahmen ist der Gewässerentwicklungsplan zwingende Voraussetzung.



Die Hagenbachtalaue unmittelbar nach den Renaturierungsmaßnahmen im Jahr 2009

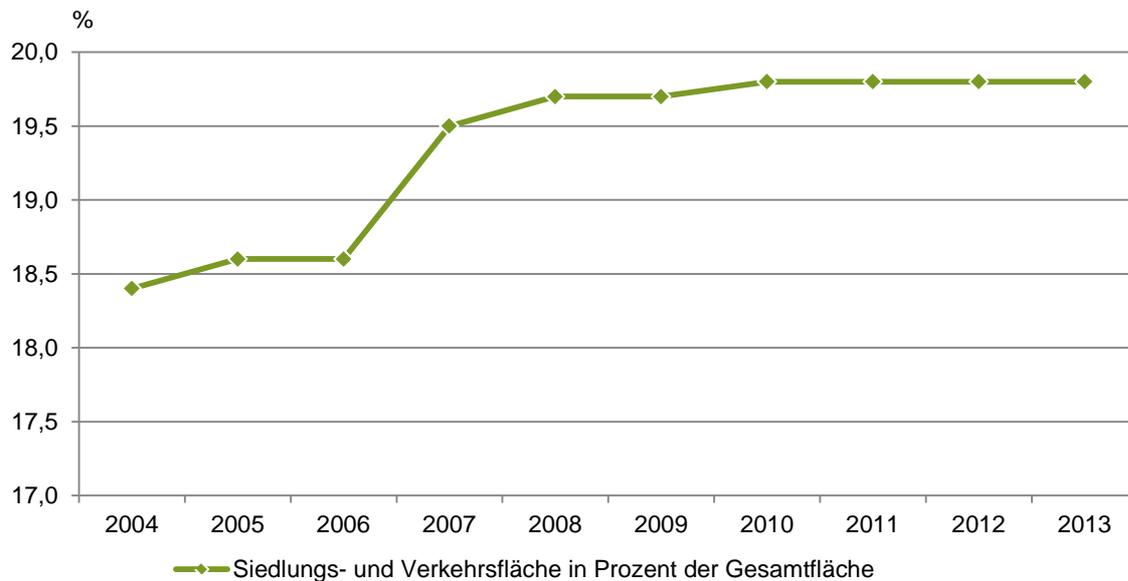
2. Indikatoren im Handlungsfeld natürliche Ressourcen

Sparsamer Flächenverbrauch

Mit der Inanspruchnahme von Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke und der Bodenversiegelung gehen Böden mit ihren ökologisch wichtigen Funktionen verloren. Der Flächenverbrauch als Schlüsselgröße für die Nachhaltigkeit der Raumnutzung muss begrenzt werden. Als Indikator dient die Siedlungs- und Verkehrsfläche. Diese setzt sich zusammen aus Gebäudeflächen und unbebauten Freiflächen, die den Zwecken der Gebäude untergeordnet sind, den Betriebsflächen (ohne Abbauland), die überwiegend gewerblich oder industriell genutzt werden, den Erholungsflächen (etwa Sportplätze), den Friedhöfen und den Verkehrsflächen.

Entwicklung und Interpretation

Der Anteil der Siedlungs- und Verkehrsflächen an der Gesamtfläche steigt in Aldingen über den betrachteten Zeitraum hinweg von 18,4% im Jahr 2004 auf 19,8% im Jahr 2013. Dabei entfiel der Großteil des Anstiegs, mit ca. 1% auf den Zeitraum zwischen 2006 und 2007. Hier wirkt sich vermutlich die Erschließung des großen Wohnbaugebiets Kirchsteig-Dellinger Straße, sowie die starke Bebauung im Industriegebiet West aus.



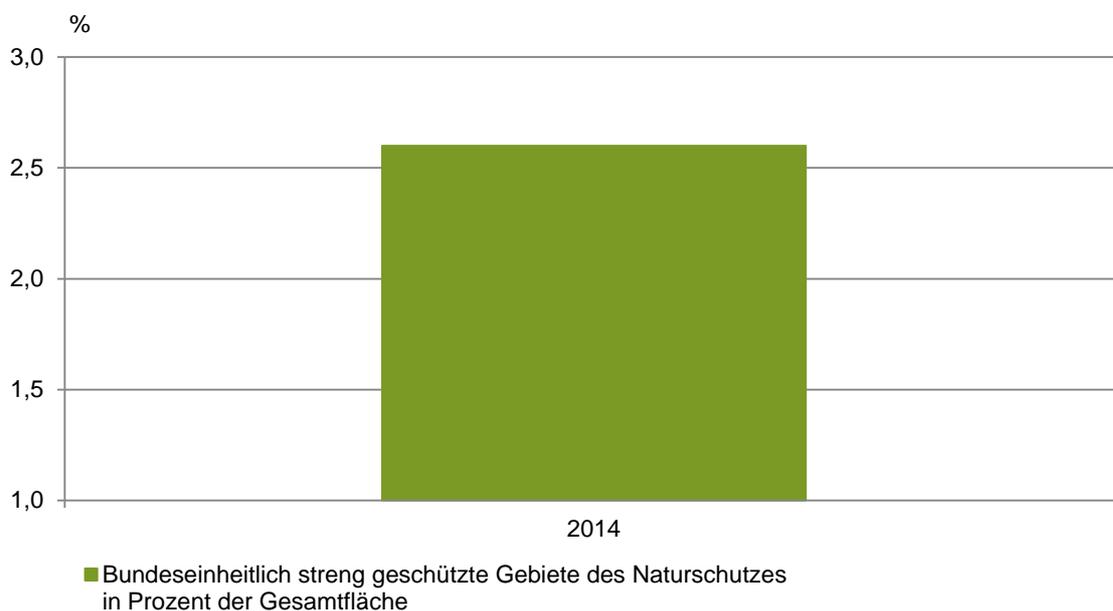
Blick über Aldingen auf das Industriegebiet West

Stärkung des Naturschutzes

Um die biologische Vielfalt nachhaltig zu sichern, sind ausreichend große Flächen erforderlich, auf denen sich die Natur ohne belastende Eingriffe des Menschen entfalten kann: Streng geschützte Gebiete mit „Vorrang für die Natur“. Zu den streng geschützten Naturschutzflächen als Indikator gehören: Naturschutzgebiete, Naturdenkmale, besonders geschützte Biotope, Kernzonen von Biosphärengebieten und Bannwälder.

Entwicklung und Interpretation

Im Jahr 2014 betrug der Anteil der bundeseinheitlich streng geschützten Gebiete des Naturschutzes an der Gesamtfläche der Gemeinde Aldingen 2,6%. Den fast ausschließlichen Teile der streng geschützten Gebiete machen die Biotope mit knapp unter 2,6% aus. Die flächenhaften Naturdenkmale machen nur einen sehr geringen Prozentsatz aus.



3. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld natürliche Ressourcen

Im ländlichen Raum scheint man dem Faktor Flächenverbrauch nicht die allerhöchste Aufmerksamkeit schenken zu müssen, da man ja weite Grünflächen um sich herum hat. Dabei ist es gerade die Natur, die dem ländlichen Raum eine hohe Lebensqualität bietet. Für die Entwicklung einer Gemeinde sind Flächen für Gewerbe und Industrie, aber auch für Wohnbebauung äußerst wichtig. Hier gilt es Vor- und Nachteile genau abzuwägen. Auch im Hinblick auf den demographischen Wandel ist eine zu ausufernde Bebauung problematisch.

Zukünftig wird es immer schwieriger werden Neubaugebiete „auf der grünen Wiese“ auszuweisen. Die Bebauung von im Ortskern liegenden Brachflächen wird immer wichtiger. Mit der Sanierung des ehemaligen Kieninger-Areals hat die Gemeinde hier bereits Anfang dieses Jahrtausends dieser Notwendigkeit Rechnung getragen. Weitere Beispiele sind das Forscher-Kuhn Areal in Aixheim und die Pläne für die Neubebauung des ehemaligen Hommel & Keller Areals zwischen Uhland- und Hauptstraße. Bei der Ausweisung von neuen Industrieflächen muss darauf geachtet werden, dass nicht auf den landwirtschaftlich hochwertigsten Böden gebaut wird.

Aldingen fördert zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

1. Aktivitäten im Handlungsfeld zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

Bildungspartnerschaft Schule und Betrieb

Das Schulzentrum Aldingen unterhält seit 2011 eine Bildungspartnerschaft zu Partnerbetrieben aus Industrie, Handwerk, Handel und Dienstleistungssektor. Mittlerweile gehören zu diesem Netzwerk 22 Betriebe aus Aldingen und Umgebung. Mit Projekten, Lehrlingsbörsen, Betriebsbesuchen, Praktika und regelmäßigen Absprachen der Schule mit den Bildungspartnern sollen die Schüler auf dem schwierigen Weg der Berufswahl entscheidende Impulse erhalten. Auch die Firmen profitieren, indem sie geeignete Bewerber für einen Ausbildungsplatz früh für ihr Unternehmen interessieren können. Die IHK Schwarzwald-Baar-Heuberg unterstützt die Bildungspartnerschaften.

Förderprojekte

Gewerbeschau

Die Aldinger Unternehmen, vom Einzelhandel über Handwerk und Dienstleister bis hin zum produzierenden Gewerbe, haben im Jahr 2013 ihre Leistungskraft, Vielfalt und Kreativität in einer groß angelegten Gewerbeschau einer breiten Öffentlichkeit präsentiert. Anlass war die Fertigstellung des neuen Gründerzentrums in der Heerstraße. Ein Lenkungsausschuss der Unternehmen mit Moderation der Gemeindeverwaltung organisierte den Event. Außerdem übernahm die Gemeinde einen großen Teil der angefallenen Kosten.

Aixheimer Lädlele

Nachdem das bestehende Ladengeschäft in der Aixheimer Ortsmitte im November 2005 aufgrund von Umsatzeinbußen schließen musste, gab es keine Nahversorgung im Ortsteil Aixheim mehr. Der Gemeinderat entschloss sich darauf hin, das Ladengeschäft in der Aixheimer Hauptstraße zu erwerben und zu günstigen Konditionen zu vermieten. Bereits im April 2006 konnte das Ladengeschäft wieder eröffnet werden.



Schüler werden durch die Bildungspartnerschaft an Berufsbilder herangeführt

2. Leuchtturmprojekt: Gründerzentrum

Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:	Jungen Unternehmern und Existenzgründern soll die Möglichkeit eröffnet werden den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen.
Laufzeit und Träger:	Inbetriebnahme Oktober 2014, Träger Gemeinde Aldingen
Erfolgsmessung:	Gewerbesteuerzahlungen und Verkauf von Bauplätzen
Ansprechpartner in der Kommune:	Finanzverwaltung Rathaus Aldingen, Frau Silke Morlok, 07424/882-23

Projektbeschreibung

Die Gemeinde Aldingen betreibt seit 1. November 2005 ein Gründerzentrum in einem ehemaligen Fabrikgebäude an der Uhlandstraße. Das Gebäude ist mittlerweile in die Jahre gekommen. Die Gemeinde möchte aufgrund der Nachfrage sowie der positiven Erfahrungen auch zukünftig diesen Weg der Wirtschaftsförderung weitergehen. Deshalb hat sie sich im Jahr 2012 für den Neubau eines Gründerzentrums im Industriegebiet an der Heerstraße 26 entschieden. Nach ca. 2,5 Jahren Planungs- und Bauzeit wurde das Gebäude fertiggestellt und wird seit Oktober 2014 vermietet.

In diesem Gebäude soll jungen Unternehmern und Existenzgründern die Möglichkeit eröffnet werden, zu optimalen räumlichen Bedingungen den Schritt in die Selbständigkeit zu wagen. Das zweigeschossige Gebäude bietet hierzu die erforderliche Infrastruktur.

Im Erdgeschoss befinden sich fünf Produktionseinheiten. Diese eignen sich für Betriebe im produzierenden Bereich. Jede Werkhalle verfügt über einen ebenerdigen Zugang durch ein großes Eingangstor sowie einen internen Zugang in das übrige Gebäude. Anschlüsse für Telefon-/Internet, Starkstrom und Wasser sind selbstverständlich in jeder Einheit vorhanden. Im zweiten Stock stehen 25 helle gut zugeschnittene Büroräume zur Nutzung bereit. Diese sind jeweils ca. 30 m² groß, teilweise durch Zwischentüren verbunden und stehen für bürospezifische Dienstleistungen zur Verfügung.

Das Gebäude hält die komplette Infrastruktur bereit, die ein Gewerbetreibender benötigt. Zudem stehen den Mietern zwei möblierte Gemeinschaftsräume beispielsweise für Besprechungen mit Geschäftspartnern oder interne Schulungen zur Verfügung. Das Gebäude wurde behindertengerecht ausgestattet. Es verfügt neben einem Aufzug auch über eine entsprechende Toilette. Im Außenbereich stehen rund um das Gebäude Stellplätze zur Verfügung. Die großzügigen Zufahrtsflächen erlauben zudem einen entsprechenden Lieferverkehr.



Ansicht von der Heerstraße: Das neue Gründerzentrum



Produktionseinheiten im neuen Gründerzentrum

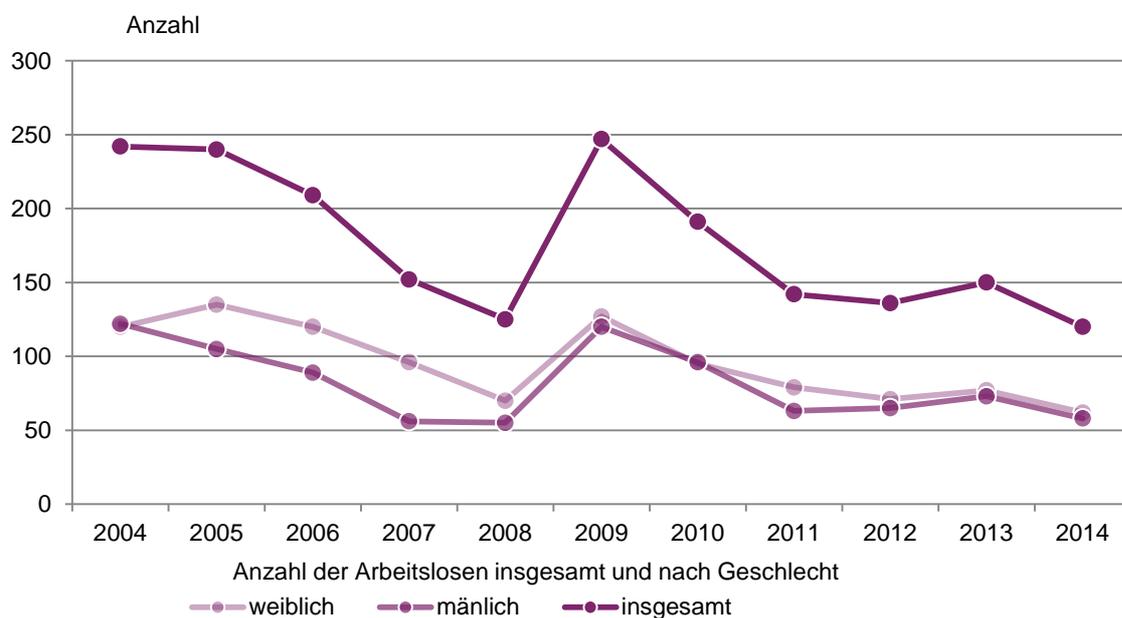
3. Indikatoren im Handlungsfeld zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

Verringerung der Arbeitslosigkeit

Arbeitslosigkeit verschlechtert die sozialen und wirtschaftlichen Verhältnisse gravierend, ihre Verringerung ist ein zentrales Anliegen einer nachhaltigen Entwicklung. Da Arbeitslosenquoten von den Arbeitsämtern nur für die Kreisebene berechnet werden, können für Städte und Gemeinden nur die absoluten Zahlen der Arbeitslosen als Indikator ausgewiesen werden. Es sollte eine Differenzierung der Arbeitslosenzahlen nach Frauen und Männern vorgenommen werden.

Entwicklung und Interpretation

Bei der Anzahl der Arbeitslosen verzeichnet Aldingen in den letzten 10 Jahren einen rückläufigen Trend. Mit Ausnahme des Jahres 2009 sind die Arbeitslosenzahlen insgesamt von 242 im Jahr 2004 auf 120 im Jahr 2014 zurückgegangen. Die Erhöhung der Arbeitslosenzahlen von 2008 auf 2009 ist auf die Finanz- und Wirtschaftskrise zurückzuführen und kann in ganz Westdeutschland beobachtet werden. Die Tendenz, die in Baden-Württemberg in den letzten 10 Jahren zu beobachten ist, dass Frauen in weit höherem Maße als Männer von Arbeitslosigkeit betroffen sind, ist auch in Aldingen, wenn auch in abgeschwächter Form, zu beobachten. Mit Ausnahme der Jahre 2004 und 2010 waren im betrachteten Zeitraum immer mehr Frauen als Männer arbeitslos.

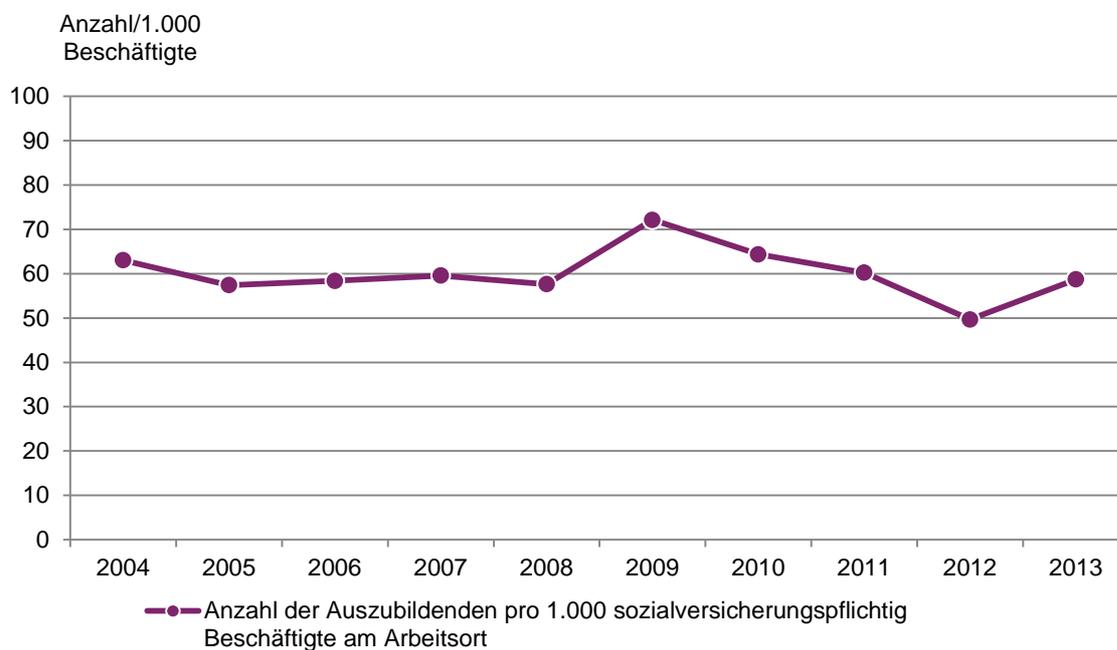


Hohes Niveau von Aus- und Weiterbildung

Durch die ständig steigenden und sich stetig wandelnden Anforderungen auf dem Arbeitsmarkt wird die Bedeutung der beruflichen Qualifikation weiter zunehmen. Eine gute berufliche Ausbildung wird mit Blick auf diese Entwicklung wichtiger denn je. Der Indikator soll die Zahl der tatsächlich abgeschlossenen Verträge mit Auszubildenden wiedergeben. Erfasst werden die bei der Industrie- und Handelskammer sowie der Handwerkskammer registrierten Ausbildungsverhältnisse.

Entwicklung und Interpretation

Die Anzahl der Ausbildungsverhältnisse je 1.000 sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Ausbildungsort in Aldingen ist im Mittel relativ ausgeglichen und liegt knapp um 60. Während die Zahl der Ausbildungsverhältnisse nach der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2009 einen Höchststand von 72 im betrachteten Zeitraum erreicht, fiel sie 2012 auf den niedrigsten Wert von 50. 2013 steigen die Zahlen wieder. Damit liegt Aldingen leicht über dem Landesdurchschnitt, was für eine gute Weitsicht der Aldinger Unternehmer spricht.



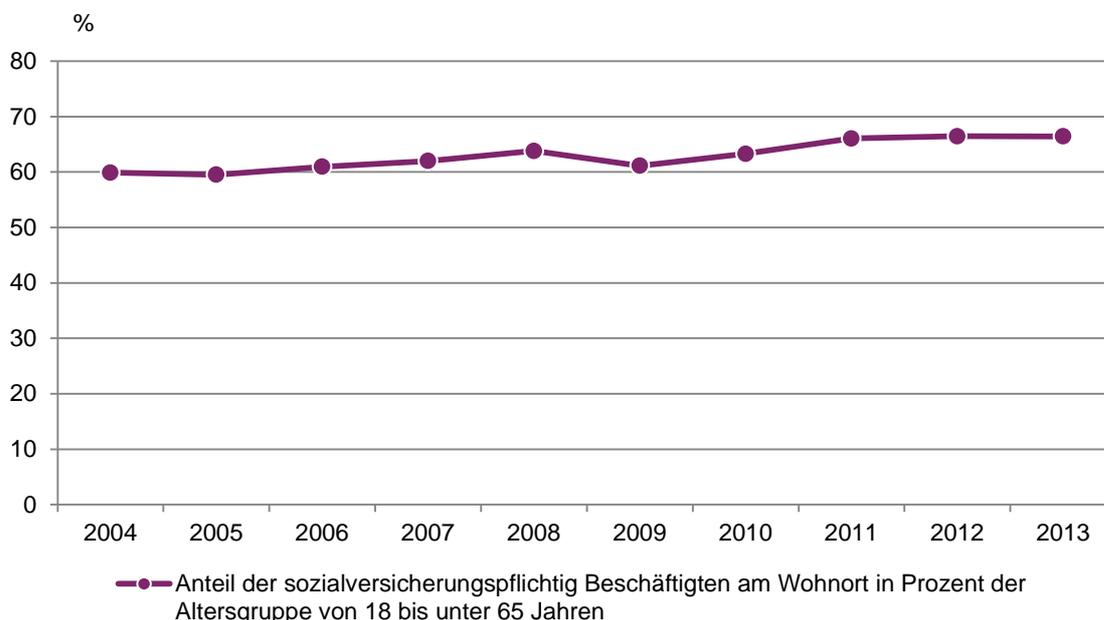
Die Aldinger Unternehmen schaffen sichere Ausbildungs- und Arbeitsplätze

Schaffung von Arbeitsplätzen

Die Schaffung und Sicherung von ausreichenden, guten und sicheren Arbeitsplätzen bildet eine wesentliche Grundlage für eine nachhaltige wirtschaftliche und soziale Entwicklung. Als Indikator dient die Anzahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten, die in Beziehung zur Bevölkerungsgruppe im Alter von 18 bis unter 65 Jahren gesetzt wird.

Entwicklung und Interpretation

Seit 2004 nimmt der Anteil der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigten am Wohnort der Altersgruppe von 18 bis unter 65 Jahren in Aldingen stetig zu. Eine kleine Delle war 2009 in der Folge des Krisenjahrs 2008 zu verzeichnen, welche bereits 2010 beinahe vollständig wieder ausgeglichen wurde. Mit einer Quote von über 66% in den vergangenen drei Jahren steht Aldingen außergewöhnlich gut da und liegt 2013 sowohl deutlich über dem Landes- (rund 60%) als auch dem Kreisschnitt (rund 65%).



4. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld zukunftsfähiges Wirtschaften und Arbeiten

Die sehr gute konjunkturelle Gesamtsituation in Deutschland und besonders in Baden-Württemberg sorgt für eine positive Belebung am Arbeitsmarkt. Die Gemeinde Aldingen hat bereits früh Wert auf die wirtschaftliche Entwicklung des Ortes gelegt und diese bis heute aktiv gefördert, um so ein unternehmensfreundliches Klima zu schaffen. Aldingen konnte sich so, als ursprünglich stark landwirtschaftlich geprägte Gemeinde, zwischen den direkt angrenzenden Städten Spaichingen, Trossingen und Rottweil behaupten. Die Beschäftigungszahlen haben sich positiv entwickelt, und drücken sich im hohen Anteil an sozialversicherungspflichtig Beschäftigten aus. Im Gegensatz zu früheren Jahren ist die Gemeinde nicht mehr abhängig von einem großen Arbeitgeber. Dennoch ist die örtliche Unternehmensstruktur mit der relativ einseitigen Ausrichtung als Automobilzulieferer und zum Maschinenbau, sowie dem anhängenden Wirtschaftszweig Transport & Logistik problematisch. Für die Zukunft wäre es wünschenswert weitere Wirtschaftszweige in Aldingen ansiedeln zu können.

Aldingen fördert eine soziale, gesunde und sichere Kommune

1. Aktivitäten im Handlungsfeld soziale, gesunde und sichere Kommune

Jugendpflege

Im Jahr 2001 entschloss sich die Gemeinde Aldingen zusammen mit Denkingen ein Jugendreferat einzurichten. Jugendarbeit bedeutet, Beratung in vielen Lebensbereichen. Gerade im kritischen Alter sind die Mitarbeiter eine Anlaufstelle für Jugendliche, wenn es um die Lehrstelle und Arbeitsplatzsuche geht, aber auch bei Krisen in den Familien und Suchtproblematik. Dafür stehen die Jugendreferenten mit ihrem Fachwissen Jugendlichen und Eltern zur Verfügung. Neben dem Gespräch mit Jugendlichen vor Ort ist das Jugendreferat heute aber auch über die neuen Medien mit der Jugendkultur verknüpft. Betont wird, dass die Sozialpädagogen nur Gast in der Lebenswelt der Jugendlichen sind, d. h., sie beraten und begleiten und machen Angebote – jeweils mit erzieherischen Ansätzen. Ganz wichtig ist auch die Gemeinwesenarbeit. Damit soll erreicht werden, dass sich Jugendliche identifizieren und sich auch im Gemeinwesen in den verschiedensten Bereichen engagieren und ihre Gemeinde als ihre Heimat empfinden. Jugendliche sollen die Möglichkeit haben, an der Gemeindeentwicklung mitzuwirken. Partizipation bedeutet aber, dass Jugendliche selbst mitmachen, -planen und -arbeiten müssen. Immer liegt der Freiwilligkeitsgedanke zu Grunde.

Schulsozialarbeit

Auch an der Schule wurde die Notwendigkeit der Sozialarbeit erkannt. Deshalb wurde im Jahr 2004 eine Stelle für die Schulsozialarbeit geschaffen. Diese ist mit der „normalen“ Jugendarbeit des Jugendreferats eng vernetzt und funktioniert auch sehr gut. Aufgabenschwerpunkte sind die Beratung von Schülern, Eltern und Lehrern. Des Weiteren werden Themen beim sozialen Lerntraining behandelt. Diese sind Mobbing, starke Ausgrenzung und das Sozialverhalten der Schüler. Ein weiterer großer Aufgabenbereich ist die Anleitung/Kooperation mit Ausbildungsschulen und die Betreuung mit Praktikanten. Als neues Thema ist die Organisation von „Deutsch als Fremdsprache“ für die nicht deutsch sprechenden Kinder hinzugekommen. Aktuell werden rund 20 Schülerinnen und Schüler von Ehrenamtlichen separat in Deutsch geschult. Dieses Thema wird an Bedeutung gewinnen, wenn weitere Flüchtlinge nach Aldingen kommen. Die Anzahl der Schüler insgesamt und die Schüler, die die Ganztagesbetreuung in Anspruch nehmen, steigt ständig. Daher erhält auch die Schulsozialarbeit immer mehr Aufgaben.

Hallenbad & Sauna

Aldingen betreibt seit 1975 ein Hallenbad mit Sauna. Damit leistet sich die Gemeinde trotz hoher Kosten und knapper werdender Finanzmittel diese Gesundheitseinrichtung für seine Einwohner. In den Jahren 2003 und 2004 fand die Generalsanierung statt. Seither zeigen die Zahlen eine Besuchersteigerung. Derzeit zählt das Bad rund 43.500 Besucher pro Jahr. Ein großer Teil davon sind Vereine, und Schulklassen. Das Hallenbad bietet außerdem eine Reihe von Aktivitäten wie Seniorengymnastik, Aquajogging, Schwimmkurse oder Kindergeburtstage an.

2. Indikatoren im Handlungsfeld soziale, gesunde und sichere Kommune

Hoher regionaler Versorgungsgrad

Eine nachhaltige Entwicklung muss eine flächendeckende gesundheitliche und medizinische Versorgung der Bevölkerung in allen Landesteilen sicherstellen. Als Indikator wird die regionale medizinische Versorgung der Bevölkerung durch die niedergelassene Ärzteschaft (Allgemeinärzte und Fachärzte) erfasst.

Entwicklung und Interpretation

Der Ärztemangel im ländlichen Raum ist in den letzten Jahren immer wieder Thema in den Medien. Allgemeinmediziner, die altersbedingt ihre Praxen aufgeben müssen, finden nur schwer einen Nachfolger, da es junge Mediziner in die Ballungsräume zieht, wo bessere Verdienstmöglichkeiten bestehen. Dadurch ist die medizinische Grundversorgung außerhalb der größeren Städte gefährdet. Die verbliebenen Ärzte klagen über zu große Belastungen. Der Landkreis Tuttlingen musste dieser Entwicklung durch die Einführung der zentralen Notfallpraxis am Tuttlinger Klinikum, in der die Wochenend- und Feiertagsnotdienste abgeleistet werden, Tribut zollen. In Aldingen ist die Zahl der Ärzte für Allgemeinmedizin als durchaus zufriedenstellend zu betrachten. So praktizieren sechs Ärzte in drei Praxen im Ort. Im Landesvergleich kamen im Jahr 2013 auf 1.865 Einwohner ein Allgemeinmediziner. In Aldingen sind es nur 1.218. Auch der Bereich der Zahnmedizin ist in der Gemeinde mit vier Zahnärzten an zwei Praxen ausreichend. Fachärzte gibt dagegen nicht. Diese sind in allen Bereichen aber in den umliegenden Städten vorhanden.



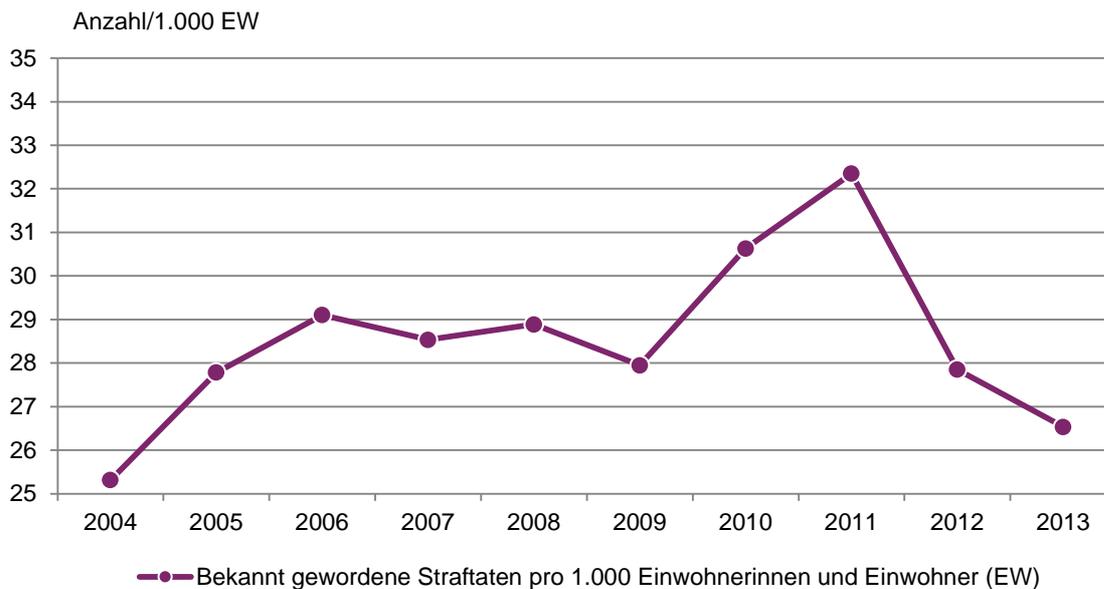
Das Aldinger Hallenbad und die Sauna fördern die Gesundheit der Aldinger Bevölkerung

Hohes Sicherheitsniveau

Ein wichtiger Aspekt von Lebensqualität ist das Sicherheitsempfinden. Als ein wichtiger Indikator der persönlichen Sicherheit gilt die Zahl der polizeilich bekannt gewordenen Straftaten durch die Polizeiliche Kriminalstatistik (PKS).

Entwicklung und Interpretation

Häufig beruhen Straftaten auf sozialen Problemen, die wiederum ihre Ursache in wirtschaftlichen Veränderungen haben können. Wachsende Armut und negative Entwicklungen auf dem Arbeitsmarkt sind hier ebenso zu nennen wie mangelnde Zukunftsperspektiven bei Jugendlichen. Straftaten sollten im Allgemeinen so gering wie möglich gehalten werden. Die Angabe eines bestimmten Zielwerts erscheint jedoch, gerade unter Berücksichtigung der vielen Einflussfaktoren, nicht sinnvoll. Die Anzahl der bekannt gewordenen Straftaten in der Gemeinde Aldingen schwankt im betrachteten Zeitraum stark. Während die Zahl in den Jahren 2005 bis 2009 und 2012 um 28 und 29 Straftaten je 1.000 Einwohner lag, stieg die Zahl in den Jahren 2010 und 2011 zwischenzeitlich auf 32. Die Jahre 2004 und 2013 waren dagegen mit 25 bzw. 26 Straftaten am niedrigsten. Die Anzahl der bekannt gewordenen Straftaten liegt im betrachteten Zeitraum unter dem Durchschnitt Baden-Württembergs von rund 54 Straftaten je 1.000 Einwohner im Jahr 2013, wobei generell die Anzahl in ländlichen Kommunen geringer ist als in den Städten.



3. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld soziale, gesunde und sichere Stadt

Aldingen bietet eine gute Lebensqualität. Neben einer ausreichenden ärztlichen Grundversorgung ist das Betreuungsangebot im Alten- und Pflegesektor durch das Seniorenzentrum Im Brühl, welches durch die Zieglerschen Anstalten betrieben wird, sehr gut. Neue Wohnformen des Zusammenlebens wie z. B. Mehrgenerationenhäuser können die Wohnungspalette erweitern und so zur Attraktivitätssteigerung beitragen. Mit den anstehenden Ortskernsanierungen in Aixheim und Aldingen werden hier die Potentiale erschlossen. Besonders die Schul- und Jugendsozialarbeit hat in Aldingen seit Jahren einen hohen Stellenwert. Diese soll die Entwicklung der jungen Erwachsenen in die richtigen Bahnen lenken.

Aldingen unterstützt Kultur und Bildung

1. Aktivitäten im Handlungsfeld Kultur und Bildung

Museum & Museumpädagogik

Das junge Museum eröffnete im Herbst 2002 rechtzeitig zur 1200-Jahr-Feier seine Tore. In der Dauerausstellung ist die Geschichte Aldingens von der Erdgeschichte bis ins 19. Jahrhundert dargestellt. Ausführlich wird auch die Industriegeschichte der Gemeinde behandelt.

Das Museum und der Freundes- und Förderkreis für das Museum Aldingen bieten im Laufe eines Jahres jeweils eigene Sonderausstellungen und dazu passende Begleitveranstaltungen mit Vorträgen, Exkursionen, Führungen, Vorführungen und Mitmachaktionen.

Das Museum hat eine eigene museumspädagogische Abteilung mit fachkundig ausgearbeiteten und personell betreuten Projekten aufgebaut. Die exemplarischen Projektthemen reichen von der Erdgeschichte über die mittelalterliche Technik- und Kulturgeschichte bis zur Industriegeschichte. Seit der Eröffnung arbeiten Museum Aldingen und Schulzentrum sehr intensiv zusammen. Dabei sind die Projekte an die verschiedenen Altersstufen der Schülerinnen und Schüler angepasst. Am Schulzentrum hat die Museumspädagogik einen hohen Stellenwert.

Galerie im Altbau

In Privatinitiative wurde das alte Fabrikgebäude der Firma Flaig & Hommel in der Umlandstraße zu neuem Leben erweckt. Im Jahr 2014 wurde der Altbau renoviert, um darin neue Räume für Kunst und Begegnungen zu schaffen. Abgerundet wird das Angebot durch ein kleines, heimeliges Café im Stil der 50er Jahre.

VHS-Programme

Aldingen ist Mitglied der Volkshochschule Tuttlingen und verfügt über eine eigene Außenstelle. In jedem Semester werden wechselnde interessante und vielfältige Kurse für die Bevölkerung angeboten. Besonders gut angenommen werden die Schwimmkurse für Erwachsene und Kinder, sowie Veranstaltungen in Zusammenarbeit mit dem Museum.



Museumsleiter Roland Heinisch in der Museumspädagogik



Schriften und Dokumente aus dem 17. bis 19. Jahrhundert

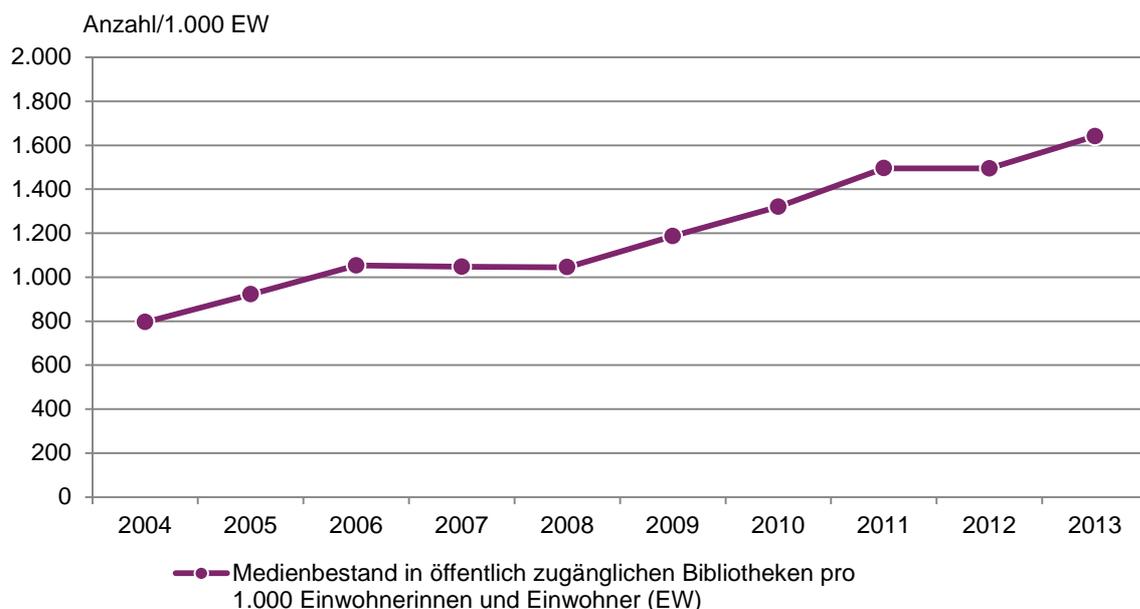
2. Indikatoren im Handlungsfeld Kultur und Bildung

Gute Ausstattung der Bibliotheken

Das Kultur- und Bildungsangebot ist wichtig für die Lebensqualität vor Ort. Bibliotheken und ihr Medienangebot repräsentieren einen Teil dieses Angebots. Als Indikator wird der Gesamtbestand der in den nichtwissenschaftlichen öffentlichen Bibliotheken vorhandenen Medien erfasst, die den Bürgerinnen und Bürgern zur Verfügung stehen.

Entwicklung und Interpretation

In Aldingen gibt es eine Gemeindebücherei. In den Räumen über dem Evangelischen Kindergarten „Im Brühl“ finden sich insgesamt rund 15.300 Medien, wozu Romane, Sach- und Fachbücher, Kinder- und Jugendbücher, Comics, Zeitschriften, aber auch CDs und DVDs gehören. Neben der klassischen Bücherausleihe führt die Gemeindebücherei eine Reihe von Sonderveranstaltungen wie Buchpräsentationen, Klassenführungen, Aktionen für Kinder und Jugendliche, aber auch für Eltern und Kindergartenkinder mit Migrationshintergrund, sowie Flüchtlinge durch. Der Medienbestand je 1.000 Einwohner ist im betrachteten Zeitraum kontinuierlich gestiegen und hat sich von 2004 zu 2013 auf rund 1.600 verdoppelt. Damit liegt Aldingen sogar über dem Landesdurchschnitt, der 2013 bei 1.510 lag.



Die Aldinger Gemeindebücherei bietet eine umfangreiche Literatursammlung für alle Lebensbereiche und Altersklassen

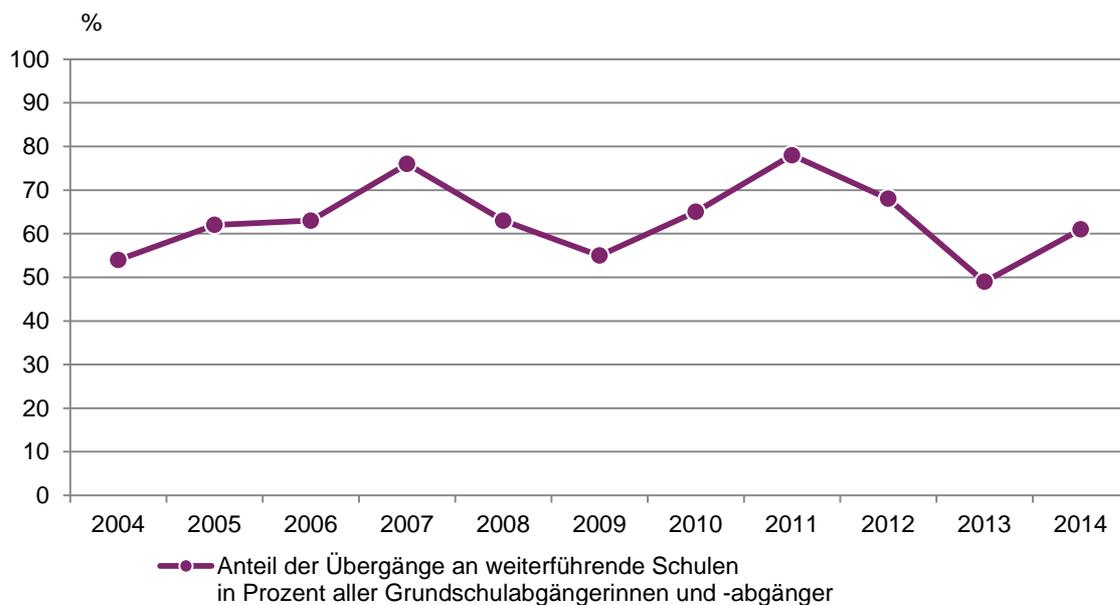
Gute Schulbildung

Ein hohes Bildungsniveau und eine gute schulische Ausbildung erhöhen die Chancen auf eine solide berufliche Entwicklung und einen qualifizierten Arbeitsplatz.

Der Indikator zeigt den prozentualen Anteil der Schülerinnen und Schüler, die nach der Grundschule auf das Gymnasium und die Realschule übergegangen sind.

Entwicklung und Interpretation

Der Wegfall der Grundschulempfehlung zum Schuljahr 2012/2013 sorgte für einen Rückgang beim Übergang auf Haupt- bzw. Werkrealschulen. Im Landesdurchschnitt sank diese Quote auf 16%, hingegen verzeichneten die Realschulen mit 37% und die Gymnasien mit 44% einen deutlichen Anstieg. Interessanter Weise war dieser Trend in Aldingen gegenläufig. Nach der örtlichen Grundschule entschieden sich die Eltern dazu Ihre Kinder auf die Werkrealschule in Aldingen zu schicken, anstatt auf die weiterführenden Schulen in Spaichingen oder Trossingen. Seit dem Schuljahr 2013/2014 ist Aldingen „Gemeinschaftsschule“. Diese bietet jedem einzelnen Schüler die Möglichkeit, einen seinen persönlichen Fähigkeiten entsprechenden Schulabschluss (Hauptschulabschluss, Mittlere Reife oder Anschlussfähigkeit an die gymnasiale Oberstufe) in Aldingen zu erreichen. Außerdem ist das Schulzentrum Aldingen in mehrere Hinsicht ausgezeichnet und eine Pilotschule für das Staatliche Schulamt Konstanz.



3. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Kultur und Bildung

Für eine kleine Gemeinde wie Aldingen ist das Bildungsangebot überdurchschnittlich. Während Aldingen in früheren Zeiten nur über eine Grund- und Hauptschule verfügte, konnte durch die gemeinsamen Anstrengungen von Schulleitung und Gemeindeverwaltung eine Gemeinschaftsschule eingerichtet werden und somit der Schulstandort Aldingen erhalten und gestärkt werden. Die hohen Anmeldezahlen, auch aus den Nachbargemeinden, sprechen für ein gelungenes Konzept. Auch das Museum und Bürgerbegegnungsstätte engagiert sich neben der fachkundig ausgearbeiteten Dauerausstellung mit seiner museumspädagogischen Abteilung, regelmäßigen Sonderausstellungen und deren Begleitprogramm, aber auch mit Themennachmittagen außergewöhnlich in den Bereichen Bildung und Kultur. Darüber hinaus runden die Veranstaltungsreihen der Gemeindebücherei das Angebot in der Gemeinde ab.

Aldingen fördert Familienfreundlichkeit und eine ausgewogene Bevölkerungsentwicklung

1. Aktivitäten im Handlungsfeld Familienfreundlichkeit und ausgewogene Bevölkerungsentwicklung

Spielplatzleitplanung

Im November 2014 wurden Überlegung zur Entwicklung der Freizeit- und Spielplätze im Gemeindegebiet vorgestellt. In diesem Zusammenhang wurden anhand der Einzugsradien der vorhandenen Spielplätze, die Versorgung im Gemeindegebiet beurteilt. Als erstes Ergebnis zeigte sich deutlich, dass entgegen der bisherigen Absicht ein Spielplatz im Gewann Egart und damit am Rand der bisherigen Bebauung Kirchsteig/Dellinger Straße anzulegen, die Errichtung am Rande der Heidlesbachau zentraler und damit dem Bedarf eher entsprechend wäre.

Jugendtreff Amigo

Schon zu früheren Zeiten gab es in Aldingen verschiedene Jugendzentren. Im Jahr 1995 eröffnete erstmals das heute noch bestehende Jugendcafé Amigo. Nachdem es zuerst unter der Regie der Kath. Kirchengemeinde und später von Jugendlichen in Eigenregie betrieben wurde, verwaltet seit 2007 das Jugendreferat die Räumlichkeiten. Im Betreiber-team sind aktuell 15 Jugendliche im Alter zwischen 12 und 17 Jahren engagiert. Das Amigo ist derzeit an zwei Abenden regulär geöffnet. Darüber hinaus werden jährlich zahlreiche Veranstaltungen angeboten, wie Kinderkino, Ferienprogramm oder auch die „Black & White Party“. Regelmäßig sind zwischen 20 und 30 Jugendliche im Amigo. Erfreulich ist, dass auch Jugendliche aus den Nachbargemeinden diesen Ort als Treffpunkt wählen.



Großer Andrang bei der Eröffnung des neuen Spielplatzes am Marktplatz

2. Indikatoren im Handlungsfeld Familienfreundlichkeit und ausgewogene Bevölkerungsentwicklung

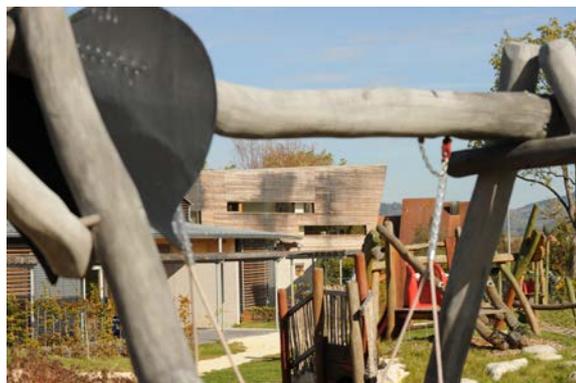
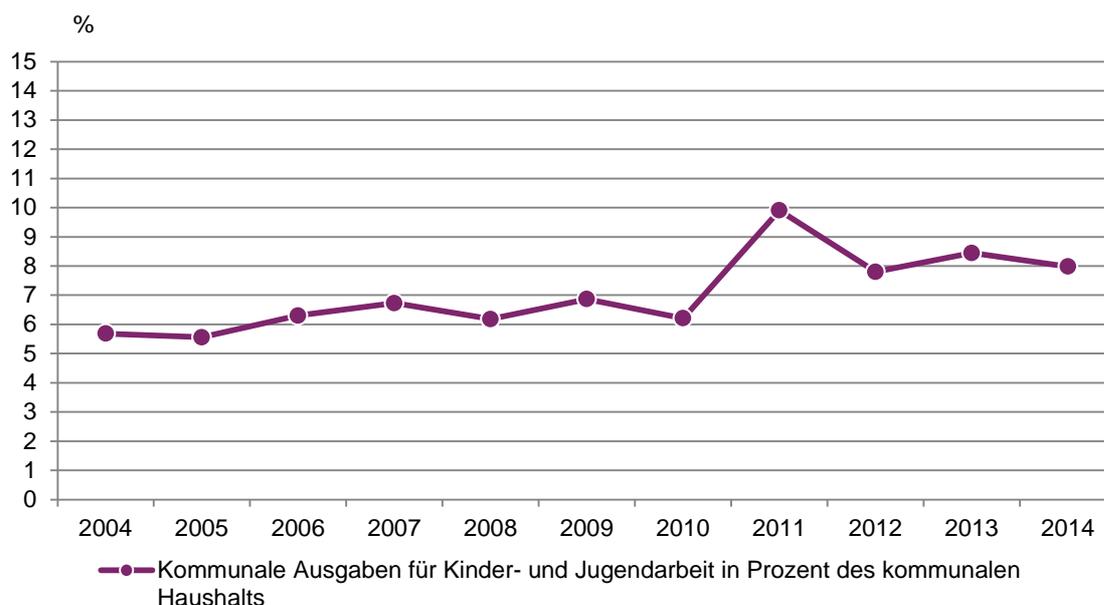
Verbesserung der Lebensumwelt von Kindern und Jugendlichen

Eine nachhaltige Entwicklung ist zukunftsgerichtet und bezieht die Interessen künftiger Generationen ein. Die Förderung von Kindern und Jugendlichen und die Berücksichtigung ihrer Anliegen sind deshalb wichtige Bestandteile.

Als Indikator werden aus dem Einzelplan 4 des Verwaltungshaushalts die entsprechenden Unterabschnitte herangezogen. Prinzipiell nicht erfasst werden sollten Ausgaben für die Verwaltung und Investitionen.

Entwicklung und Interpretation

Die Ausgaben für die Kinder- und Jugendarbeit umfasst die Bereiche Jugendpflege, Tageseinrichtungen sowie Kindergärten und Kindertagesstätte. Nicht erfasst sind in diesem Bereich die Kosten für die Schulsozialarbeit, die direkt bei der Schule verbucht werden. Im betrachteten Zeitraum lagen die kommunalen Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit in Aldingen in den Jahren 2004 bis 2010 immer zwischen 5,5 und 7%. Mit der Inbetriebnahme der Kindertagesstätte Arche im Dezember 2010 stiegen die Ausgaben deutlich auf 9,91% an. In den Folgejahren hat sich der Prozentsatz auf rund 8 eingependelt.



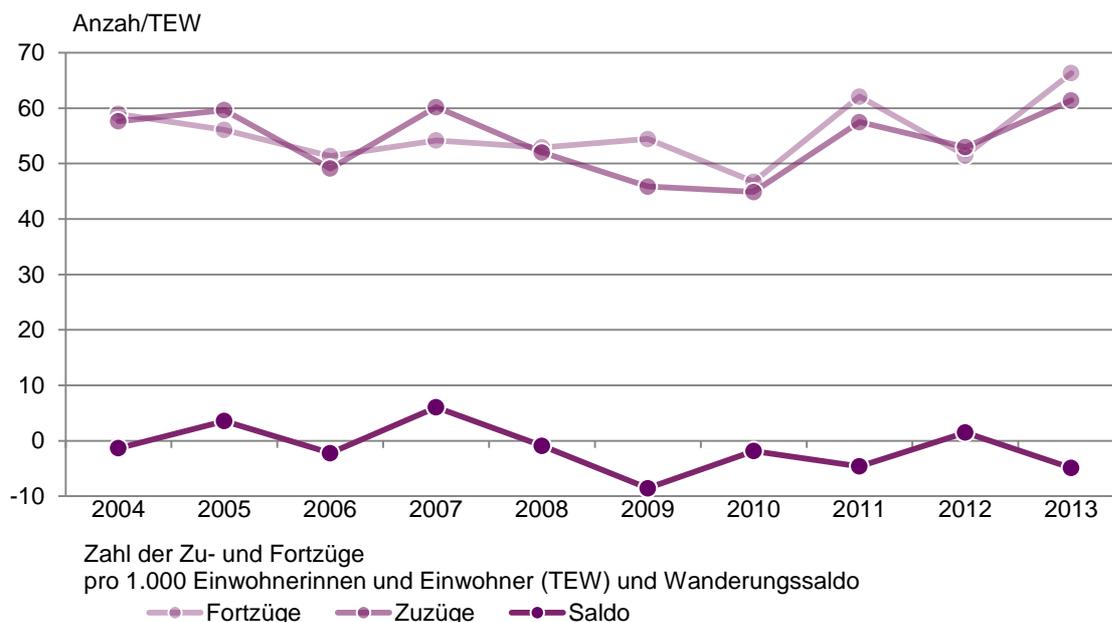
Eine der größten Investitionen im Bereich Kinder- und Jugendarbeit in den letzten Jahren war die Errichtung der Kita „Arche“

Ausgewogene Bevölkerungs- und Siedlungsstruktur

Eine nachhaltige Kommunalentwicklung zeichnet sich dadurch aus, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in der Kommune ihren Lebensmittelpunkt und für sich und ihre Kinder Perspektiven sehen. Als Indikator dafür wird die Anzahl der Menschen erfasst, die im Bezugsjahr durch Umzug in die Kommune zuziehen oder sie verlassen. Die Differenz dieser beiden Werte ergibt den Wanderungssaldo.

Entwicklung und Interpretation

Ein positiver Wanderungssaldo, also mehr Zuzüge als Fortzüge, bedeutet, dass die Region als lebenswert eingestuft wird. Sehr hohe Salden können auch zu Problemen führen – beispielsweise zu einer Überlastung des Arbeits- oder Wohnungsmarkts. Zuzüge, insbesondere von jungen aktiven Bevölkerungsgruppen, führen oftmals zu einer verbesserten Einnahmesituation einer Gemeinde und können somit kurzfristige Überlastungen kompensieren. Im Verlauf des Betrachtungszeitraums treten in Aldingen zum Teil große Schwankungen auf. Der niedrigste Wert in der Gemeinde liegt im dargestellten Zeitraum im Jahr 2009 bei -9; der höchste Wanderungssaldo ist im Jahr 2007 mit 6 zu erkennen. Aldingen weist mehrheitlich einen negativen Wanderungssaldo auf. Werden die gesamten Zu- und Fortzüge des Betrachtungszeitraums gegenübergestellt, ist ein negativer Wert von rund -13 zu verzeichnen. Das Land Baden-Württemberg hat in den letzten 10 Jahren durchweg einen positiven Wanderungssaldo.



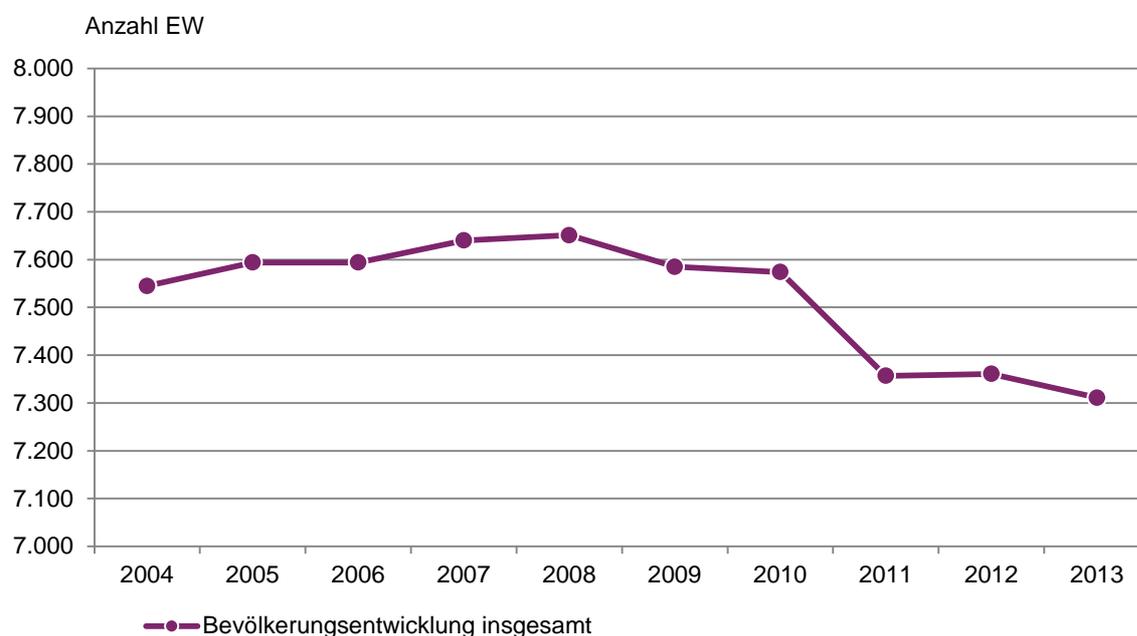
Blick vom Aldinger Wasserturm auf das Wohngebiet Im Grund/Stocken und über das Industriegebiet West Richtung Aixheim

Bevölkerungsentwicklung insgesamt

Die Zahl der Einwohnerinnen und Einwohner einer Kommune ist die wohl wichtigste Referenzgröße für Planungsprozesse und für die Gestaltung der Infrastruktur. Die Bevölkerungsdaten haben selbst keine direkten Auswirkungen bezüglich der nachhaltigen Entwicklung, sondern dienen als Bezugsgröße und Hintergrundinformation. Ausgewiesen wird dafür als Indikator die fortlaufende Entwicklung der Bevölkerungszahl in der Kommune. Der Indikator zeigt den Entwicklungstrend der Bevölkerungszahlen in den letzten Jahren.

Entwicklung und Interpretation

Während die Bevölkerungszahlen bis 2008 in Aldingen kontinuierlich stiegen, verliert die Gemeinde seit 2009 jährlich Einwohner. Die Zählung innerhalb des Zensus 2011 ergab für die Gemeinde Aldingen eine Bevölkerungszahl von 7.357, wodurch die Einwohnerzahlen um über 200 Einwohner nach unten korrigiert wurden. Dies erklärt den deutlichen Fall in diesem Jahr.



3. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Familienfreundlichkeit und ausgewogene Bevölkerungsentwicklung

Der ländliche Raum kämpft seit Jahren damit, dass es eine Abwanderung in größere Städte gibt. Außerdem sind die Kommunen durch den demographischen Wandel gezwungen, die Lebensverhältnisse an die älter werdende Gesellschaft anzupassen. Soziale Einrichtungen müssen ihr Angebot erweitern, neue Wohnformen müssen entstehen und Versorgungseinrichtungen müssen sich auf den Wandel einstellen. Durch den bedarfsgerechten Ausbau von Betreuungsangeboten für Kinder aller Altersgruppen sollen Familie und Beruf besser miteinander vereinbart werden können. Aldingen verwirklicht diesen Anspruch seit Ende 2009 mit der Inbetriebnahme der neu gebauten Kindertagesstätte Arche vorbildlich. Der Bedarf ist so groß, dass auch im Kindergarten Obere Felbenstraße und im Kindergarten Aixheim Kleinkindergruppen eingerichtet wurden. Die Ganztagsbetreuung am Aldinger Schulzentrum führt dieses Angebot fort. Aldingen hat sich in den letzten Jahren durch sein Spielplatzkonzept auch in diesem Bereich besser positioniert. Seit 2011 hat die Gemeinde außerdem ein Programm aufgelegt, bei dem junge Familien bei der Bauplatzvergabe gefördert werden.

Aldingen fördert das Miteinander, Integration und Gleichberechtigung

1. Aktivitäten im Handlungsfeld Miteinander, Integration und Gleichberechtigung

Flüchtlingsarbeit

Noch bevor die ersten Flüchtlinge dauerhaft nach Aldingen kamen bildete sich aus den Kirchengemeinden der ökumenische Helferkreis Mit:Einander. Dieser Kreis organisiert schnell Hilfe in allen Bereichen für die ankommenden Flüchtlinge und arbeitet stark an der Integration, beispielsweise durch die Veranstaltung des Flüchtlingskaffees, bei dem sich die Bevölkerung in entspannter Atmosphäre mit den geflüchteten Familien austauschen kann. Aufgrund der anstehenden größeren Anzahl an Flüchtlingen wurde von Seiten der Verwaltung, des Gemeinderates und des Helferkreises der Bedarf nach einer hauptamtlichen „Koordinationsstelle Flüchtlingsarbeit“ vor Ort gesehen. Diese wurde Ende 2015 mit einer 50% Stelle geschaffen. Außerdem bietet die Gemeinde den Flüchtlingen die Möglichkeit auf dem Bauhof vorübergehend einer sinnvollen Beschäftigung nachzugehen und sich so in ihrer neuen Heimat zu engagieren.

Dialog zwischen den Kulturen

Durch die starke Industrialisierung und dem damit verbundenen Angebot an Arbeitsplätzen kamen bereits in den 60er Jahren des vergangenen Jahrhunderts zahlreiche Gastarbeiter nach Aldingen um in den örtlichen Betrieben ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Die Integration verlief über Jahrzehnte problemlos und ohne großes Aufsehen, so dass viele Gastarbeiter, die nur vorübergehend kommen wollten, Aldingen mittlerweile als ihre Heimat für sich und Ihre Familien ansehen. Auch die späteren Zuzugsströme aus der Türkei, den Spätaussiedlern aus den ehemaligen deutschen Gebieten der Sowjetrepubliken und den Balkanstaaten wurden gut in die Ortsgemeinschaft eingebunden.



Syrischer Asylbewerber auf dem Bauhof



Gesprächsrunde mit Vertretern des Aldinger Vereins „Islamischen Union“

2. Indikatoren im Handlungsfeld Miteinander, Integration und Gleichberechtigung

Gleichberechtigte Teilhabe von Frauen am öffentlichen Leben

Frauen und Männer sollten auf allen politischen Ebenen gleichberechtigt entscheiden. Dieser Forderung kann mit einer ausgewogenen Anzahl an Mandaten für Frauen und für Männer in den entsprechenden Gremien (Ortschaftsrat, Gemeinderat, Kreistag) am besten entsprochen werden. Als Indikator wird die Zahl der Frauen in der Kommunalvertretung in Bezug gesetzt zur Gesamtzahl der gewählten Mandatsträger.

Entwicklung und Interpretation

Es sollte eine paritätische Besetzung von Frauen und Männern im Kommunalparlament angestrebt werden. In Baden-Württemberg lag der Anteil der Frauen im Kommunalparlament bei den letzten drei Kommunalwahlen – 2014, 2009 und 2004 – bei 24%, 22% bzw. 21%. Der 14. Landtag hatte mit 23,7% den niedrigsten Frauenanteil unter den deutschen Landesparlamenten. Im 15., dem 2011 gewählten Landtag sank der Frauenanteil weiter auf 18,1%. Das ist insgesamt weit unter dem Frauenanteil im Deutschen Bundestag (2013: 36,3%). Der Gemeinderat von Aldingen wurde im betrachteten Zeitraum in den Jahren 1989, 1994, 1999, 2004, 2009 und 2014 gewählt. Er hat 18 Sitze (2004 19 Sitze wegen eines Überhangmandats), davon waren im Jahr 2004 fünf Sitze an Frauen vergeben. Das entspricht einen Prozentsatz von 26,3%, was dem bisherigen Höchststand entspricht. Bei der darauffolgenden Wahl 2009 waren nur noch zwei Frauen im Gemeinderat vertreten (11,1%). 2014 verdoppelte sich der Anteil wieder auf vier Frauen (22,2%).



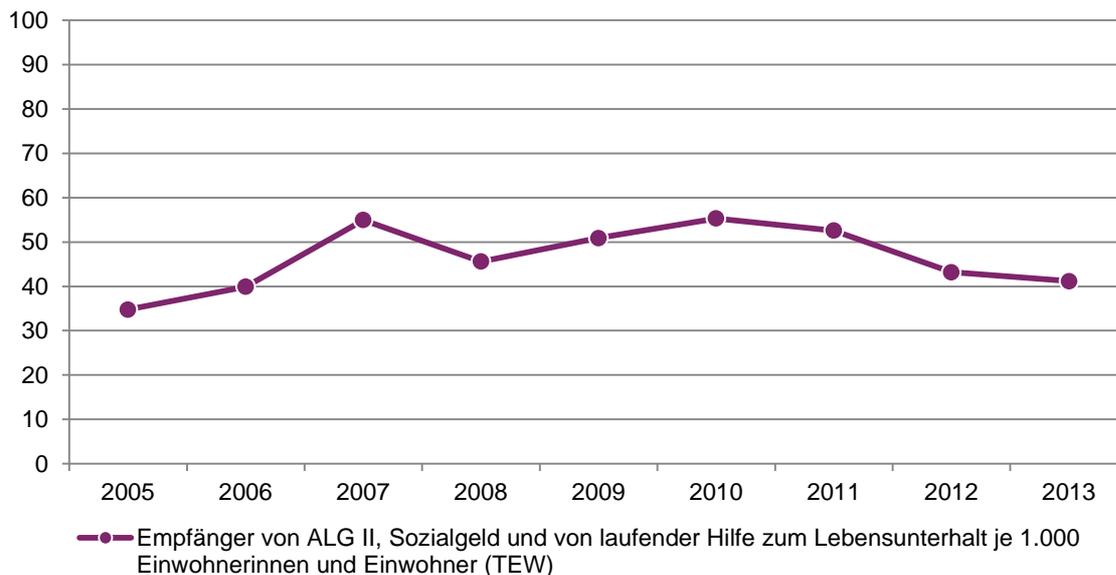
Minderung von Armut

Die Armutsgefährdung in Deutschland nimmt besonders durch Arbeitslosigkeit und Einkommensverluste zu. Dadurch wird nicht nur die persönliche Lebensqualität, sondern auch die aktive Mitwirkung an der Gesellschaft eingeschränkt. Höhere Sozialausgaben engen ferner den politischen Handlungsspielraum ein. Zur Wahrung der sozialen Stabilität als Eckpunkt einer nachhaltigen Entwicklung muss der wachsenden Armutsgefährdung entgegengewirkt werden. Erfasst wird mit diesem Indikator die Zahl der Empfänger von Arbeitslosengeld II (ALG II), Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohnerinnen und Einwohner.

Entwicklung und Interpretation

Eine steigende Zahl von Sozialhilfeempfängern, vor allem von Kindern und Jugendlichen, kann nicht nur die soziale Stabilität gefährden, sondern auch den Handlungsspielraum der Städte und Gemeinden beeinträchtigen. Daneben hängt die Zahl der Sozialhilfeempfänger häufig mit der Entwicklung und der Dauer von Arbeitslosigkeit zusammen: Je länger die Arbeitslosigkeit dauert, umso höher ist auch die Wahrscheinlichkeit des Bezugs von Sozialhilfe. Die Anzahl der Empfänger von ALG II, Sozialgeld und von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt je 1.000 Einwohner schwankt in Aldingen während des dargestellten Zeitraums relativ stark. In den Jahren 2007 und 2010 betrug die Zahl der Empfänger von Leistungen nach dem SGB II jeweils rund 55 Personen je 1.000 Einwohner. Der Tiefpunkt lag 2005 bei 35 Personen je 1.000 Einwohner. Seit der Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2010 ging die Zahl der Empfänger kontinuierlich auf 41 je 1.000 Einwohner im Jahr 2013 zurück.

Anzahl/TEW



3. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Miteinander, Integration und Gleichberechtigung

In den Bereichen Integration und Gleichberechtigung wurden in Aldingen seit Jahrzehnten gute Grundlagen geschaffen. Dennoch muss der Austausch zwischen den Kulturen weitergeführt und intensiviert werden. Eine besondere Herausforderung für alle Kommunen wird die Integration der Flüchtlinge sein. Durch die Schaffung der Koordinationsstelle Flüchtlingsarbeit ist Aldingen hier Vorreiter. Im Bereich Gleichberechtigung wäre es wünschenswert, wenn sich mehr Frauen zu einer Kandidatur für den Gemeinderat gewinnen würden.

Aldingen schafft den Rahmen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Entwicklung

1. Aktivitäten im Handlungsfeld Rahmen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Kommunalentwicklung

NI-Region

Die Gemeinden Aldingen, Denkingen, Frittlingen, Deißlingen und Wellendingen gründeten 2015 eine gemeinsame Nachhaltigkeitsregion. Das bisher in Baden-Württemberg und auch deutschlandweit einmalige Projekt wird vom Land Baden-Württemberg begrüßt und auch gefördert. Im Rahmen des Modellprojekts sollen unter wissenschaftlicher Begleitung die großen Herausforderungen des ländlichen Raumes interkommunal angegangen werden. Im Fokus stehen dabei Themenbereiche wie Klimaschutz, Energie, Bewältigung des demografischen Wandels, Mobilität, Müllvermeidung, Regionale Produkte, Ernährung, Bildung, Wirtschaft und das Gesundheitswesen. Dabei geht es sowohl um Standortsicherung durch Wettbewerbsvorteile und Zukunftsfähigkeit (nicht die Gegenwart auf Kosten der Zukunft leben) als auch darum, Akzeptanz der Bevölkerung für diese Themenbereiche zu wecken. Durch die interkommunale Zusammenarbeit sollen Netzwerke entstehen und Synergien genutzt werden.

Klimaschutzkonzept

Zusammen mit den Gemeinden Denkingen, Frittlingen und Wellendingen möchte Aldingen ihre Energie- und Klimaschutzaktivitäten systematisieren und weiterentwickeln. Deshalb wird bis Ende 2016 ein integriertes Klimaschutzkonzept erarbeitet. Dieses Klimaschutzkonzept soll eine systematische Übersicht über Klimaschutzmaßnahmen in allen Handlungsfeldern geben und neue, nachhaltige Impulse für die weitere Reduktion von Energieverbrauch und CO₂-Emissionen liefern.

Auszeichnung mit grünem „A“

Die Firma Sauter Präzisionsdrehtechnik hat ihre Initiative „Mitarbeiter in Bewegung“ gestartet: Mit 14 neuen E-Bikes will das Unternehmen seine Mitarbeiter fördern. Dies ist ein nachhaltiges Konzept, indem die Mitarbeiter gemeinsam lernen, mit der Ressource Gesundheit sinnvoll hauszuhalten. Diese herausragende Initiative zeichnet Aldingen mit der Verleihung des ersten grünen „A“ aus.



Logo der Nachhaltigkeitsregion

2. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Rahmen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Kommunalentwicklung

Die Gesellschaft steht vor großen Herausforderungen. Die auf dem UN Nachhaltigkeitsgipfel am 25. September 2015 verabschiedete 2030-Agenda für nachhaltige Entwicklung, wird die globale Zusammenarbeit in den nächsten Jahrzehnten maßgeblich beeinflussen. Mit den überwiegend auf 2030 ausgestellten Zielen soll der Wandel in Richtung einer deutlich nachhaltigeren Entwicklung weltweit vorangetrieben werden. Klimawandel, Armut, Hunger und hoher Ressourcenverbrauch zeigen, dass weltweit umgesteuert werden muss. Ziel ist es, die globale Entwicklung sozial, ökologisch und wirtschaftlich nachhaltig zu gestalten und so auch die Zukunftsfähigkeit kommender Generationen zu sichern.

Durch die Gründung der Nachhaltigkeitsregion werden diese Herausforderungen gemeinsam von den fünf Projektgemeinden angegangen. Dabei setzen die Gemeinden auf eine intensive Bürgerbeteiligung. Es gibt viel zu tun, aber die Weichen für eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung sind gestellt.



Podiumsdiskussion zur Nachhaltigkeitsregion im Rahmen der Auftaktveranstaltung Markt der Möglichkeiten im Juni 2015

Aldingen unterhält ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

1. Leuchtturmprojekt: Energiebericht über gemeindeeigene Gebäude

Ziel mit Bezug zur Nachhaltigkeit:	Schonung natürlicher Ressourcen, Reduzierung von Treibhausgasen und Einsparungen bei den gemeindlichen Ausgaben
Träger:	Gemeinde Aldingen
Erfolgsmessung:	Jährlicher Energiebericht
Ansprechpartner in der Kommune:	Gemeindekämmerei Aldingen, Frau Petra Kalde, 07424 / 882-28

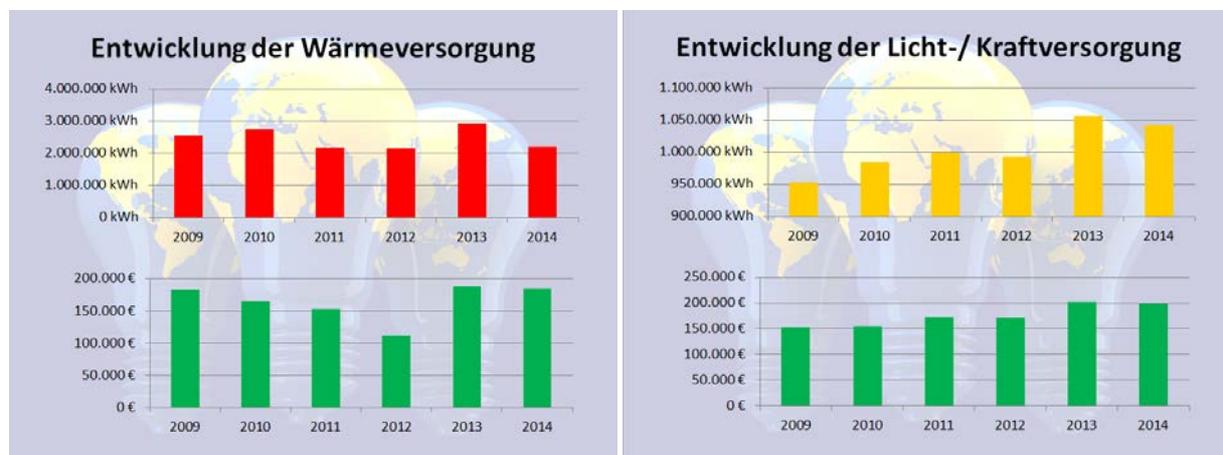
Projektbeschreibung

Mit dem Energiebericht stellt Aldingen den Energieverbrauch und die Energiekosten der Gemeindefeinrichtungen zusammen. Bereits seit dem Jahr 1987 gibt es diesen jährlichen Bericht, der sich im Laufe der Zeit immer weiter entwickelt hat. Im Jahr 2014 konnte über 36 Gemeindeobjekte berichtet werden.

Um immer wieder weitere Einsparpotenziale zu erkennen beauftragte die Gemeinde Aldingen auch mehrfach externe Dienstleister mit der Untersuchung der Einrichtungen. Aus den Ergebnissen wurden kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen zur Verbesserung der Energieeffizienz abgeleitet.

Energieeinsparung hat einen mehrfachen Nutzen. Sie entlastet den Gemeindehaushalt, vermeidet Emissionen und schont unsere Ressourcen. Letztendlich bedeutet die Energieeinsparung auch einen aktiven Beitrag zum Klimaschutz.

Die Hausmeister bzw. Objektbetreuer erhalten einen Überblick über den Energieverbrauch „ihres“ Gebäudes. Durch den Energiebericht werden Schwachstellen erkannt; gleichzeitig soll er dazu anregen, mit Energie sparsam umzugehen.



Auszug Wärmeversorgung und Licht-/Kraftstromversorgung aus dem Energiebericht für das Jahr 2014

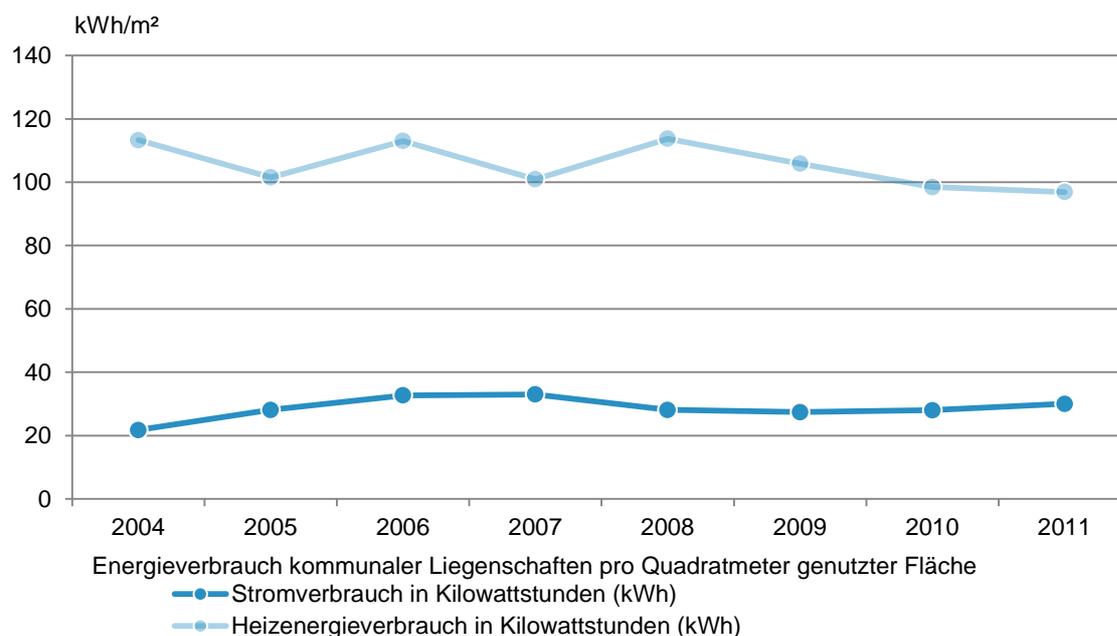
2. Indikatoren im Handlungsfeld kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Gutes kommunales Energiemanagement

Kommunen können in ihren Liegenschaften eine nachhaltige Entwicklung z.B. durch ein Energiemanagement vorantreiben, das Ressourcen und Finanzen spart und als Vorbild für die Bevölkerung dient. Als Indikator dafür lässt sich der Energiebedarf (Wärme- und Stromverbrauch) in Kilowattstunden pro Quadratmeter genutzter Fläche (Bezugsfläche) und Jahr ermitteln. Die Richtlinienreihe des Vereins Deutscher Ingenieure VDI 3807 beschreibt das Verfahren zur Bestimmung von Verbrauchskennwerten für Gebäude.

Entwicklung und Interpretation

In dem Diagramm ist der Strom- und Heizungsenergieverbrauch kommunaler Liegenschaften der Gemeinde Aldingen, mit Ausnahme der Wohngebäude und vermieteten Gebäude, in den Jahren 2004 bis 2011 dargestellt. Es zeigt sich, dass die Verbräuche relativ konstant waren. Nachdem die Zusammenarbeit mit der EnBW beim Energiebericht seit 2012 beendet ist, liegen keine neueren Zahlen pro Quadratmeter genutzter Fläche vor.



Nachhaltige kommunale Beschaffung

Für ein kommunales Nachhaltigkeitsmanagement bildet eine nachhaltige Beschaffung einen wesentlichen Bestandteil. Beispielhaft dafür steht die Verwendung von Recyclingpapier. Es verursacht in der Herstellung nicht nur etwa 15% weniger Kohlendioxid, sondern ist auch eines der einfachsten Mittel, um Ressourcen zu schonen. Als Indikator wird der Anteil von Recyclingpapier am Papierverbrauch der kommunalen Einrichtungen erfasst.

Entwicklung und Interpretation

Aldingen verwendete als normales Briefpapier bereits seit 1990 ausschließlich ungebleichtes, graues Recyclingpapier. Auch die Kuverts waren aus diesem Papier. Nachdem immer mehr Verwaltungen wieder zurück zum weißen „Normalpapier“ gingen, entschied sich auch die Gemeindeverwaltung 2010 wieder auf das weiße Papier, welches zwischenzeitlich ebenfalls weitgehend umweltfreundlich hergestellt wird, umzustellen. Ein Grund war, dass es mit dem Recyclingpapier gewisse Qualitätsprobleme gab. Des Weiteren war die Außenwirkung eines amtlichen Schreibens auf grauem Papier nicht nur positiv. Seither wird nur noch zu Rund ein Drittel graues Recyclingpapier benutzt.



3. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld kommunales Nachhaltigkeitsmanagement

Im Bereich Energiemanagement, das die Gemeinde seit beinahe 30 Jahren in Form des Energieberichts aktiv betreibt, ist Aldingen hervorragend aufgestellt. Dennoch darf man nicht verkennen, dass auch hier weitere Potenziale vorhanden sind. Um schneller auf Verbrauchsanstiege reagieren zu können, sollten die Gebäudeverantwortlichen täglich Zählerstände kontrollieren können. Mit der Teilnahme am ROMI-Projekt der EnBW, bei dem intelligente Messsysteme die Netzinfrastruktur überwachen, ist dazu ein erster Schritt getan. Hier können die Verbräuche stündlich abgelesen werden. Auch die Kombination mit einem Gebäudemanagementsystem wäre sinnvoll. Um Ressourcen zu schonen arbeitet die Gemeindeverwaltung mit einem Dokumentenmanagementsystem, womit Unterlagen nicht mehr in Papier abgelegt werden, sondern in elektronischer Form. Somit entfallen Mehrfachausdrucke. Außerdem befasst sich die Gemeinde derzeit damit, die Gremienarbeit zukünftig mittels eines elektronischen Ratsinformationsdienstes zu organisieren. Eine weitere Möglichkeiten Ressourcen zu sparen wäre den Steuerzahlern elektronische Rechnungen anzubieten.

Aldingen achtet auf fiskalische Nachhaltigkeit

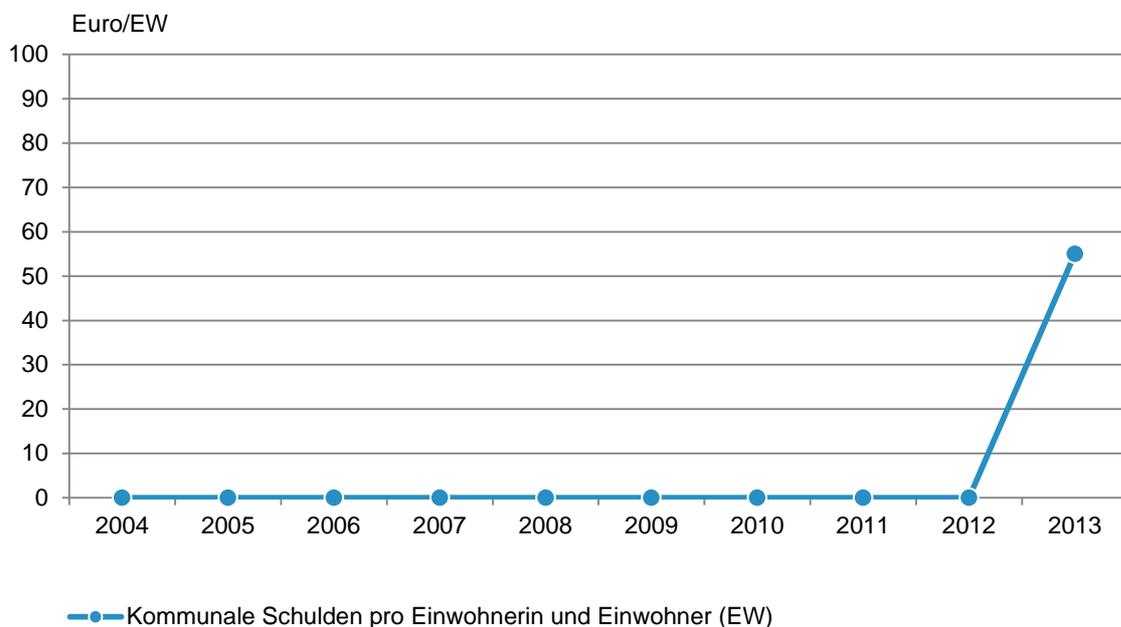
1. Indikatoren im Handlungsfeld fiskalische Nachhaltigkeit

Gesunde Struktur des öffentlichen Haushalts

Der Abbau bestehender und die Vermeidung neuer Schulden ist für eine nachhaltige Kommunalpolitik zentral. Ein ausgeglichener Haushalt und der Schuldenabbau zugunsten kommender Generationen sind dabei wichtige Ziele. Erfasst werden als Indikator die kommunalen Schulden: Das sind alle am Ende eines Jahres bestehenden Schulden bei Kreditinstituten, Versicherungen, Bausparkassen, der Sozialversicherung sowie im Ausland direkt aufgenommene Darlehen. Dazu gehören auch Wertpapiersschulden der Gebietskörperschaften.

Entwicklung und Interpretation

Die kommunalen Schulden der Kernhaushalte betragen 2013 in Baden-Württemberg 4,6 Milliarden Euro. In Baden-Württemberg sind zwar die Pro-Kopf-Schulden am Kernhaushalt die niedrigsten im Ländervergleich, allerdings liegt das Bundesland durch hohe Werte der Schulden in den sonstigen öffentlichen Fonds, Einrichtungen und Unternehmen, die nicht in den Kernhaushalt gerechnet werden, leicht über dem Gesamtdurchschnitt. Aldingen ist seit 1999 grundsätzlich schuldenfrei. Aus förderrechtlichen Gründen wurde für den Bau der Nahwärmeversorgung im Jahr 2012 ein Kredit aufgenommen. Dieser wird bis zum Jahr 2015 vollständig getilgt.



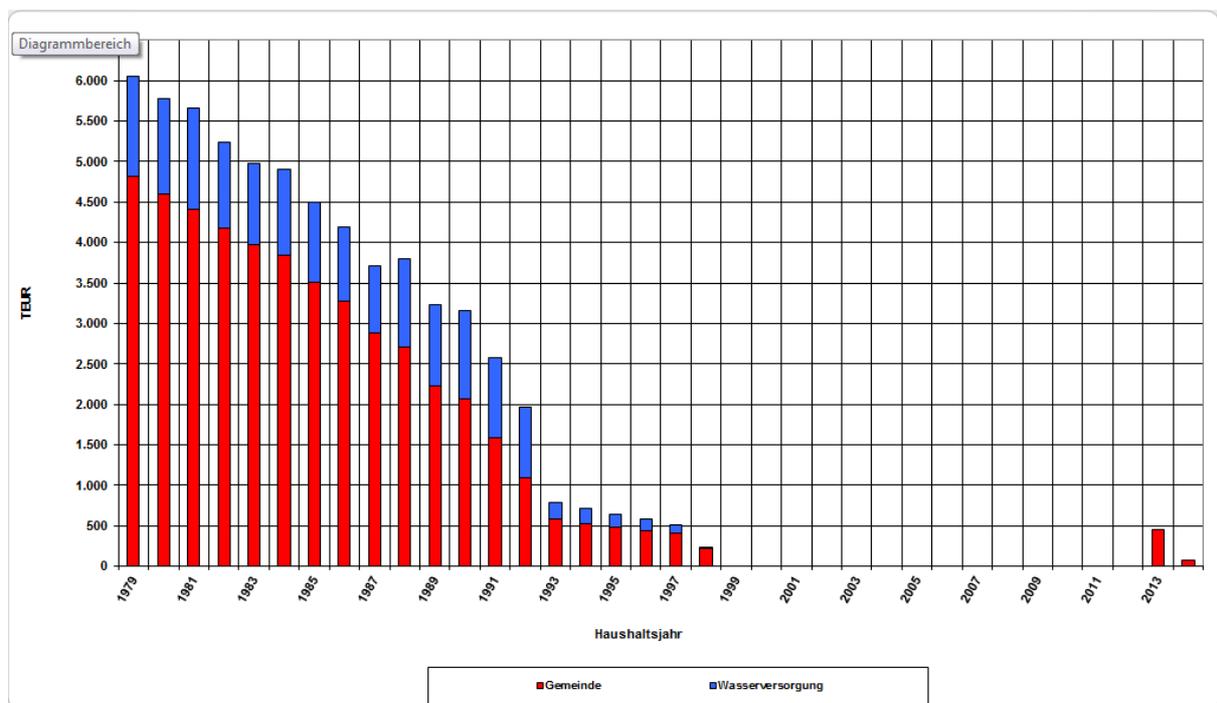
2. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld fiskalische Nachhaltigkeit

Aldingen war und ist bis heute keine reiche Kommune. Es gibt weder Bodenschätze, Naturdenkmäler oder bedeutende Bauten, noch hat Aldingen eine außergewöhnlich starke Industrie. Dennoch ist es den damaligen Entscheidungsträgern gelungen durch die sprichwörtliche schwäbische Sparsamkeit die Schulden, die Ende der 70er Jahre des vergangenen Jahrhunderts einen Höchststand erreichten, ab 1980 Jahr für Jahr abzubauen. Vorausschauende Investitionen in die Zukunft der Gemeinde wurden dennoch getätigt, so dass kein Investitionsstau entstand. 1999 war die Schuldenfreiheit dann endlich erreicht. Davon profitiert die Gemeinde bis heute.

Der zwischenzeitlich gute Rücklagenstand beinhaltet insbesondere die Erlöse des EnBW-Aktienverkaufs aus 2002. Diesen gilt es zu schützen und nur im notwendigen Umfang für die Investitionen der nächsten Jahre zu opfern und einzusetzen. Die Rücklagen sollen auch der nächsten Generation für ihre Ziele und Erfordernisse eine gute Basis bieten und Gestaltungsspielräume für die Gemeindeentwicklung sichern.

Viele Großprojekte stehen am Start und es sind Weichenstellungen und Prioritäten für die nächsten Jahre zu setzen. Diese Entscheidungen führen in den kommenden Jahren zu weiteren großen Investitionstätigkeiten, deren Umsetzung voraussichtlich deutliche Rücklagenentnahmen erfordern.

Es ist somit frühzeitig finanzpolitisch darüber zu sprechen, wie viel Geld aus den Rücklagen entnommen werden soll, um die Investitionen der kommenden Jahre zu tätigen. Es sind finanzpolitische Festlegungen zu treffen, welchen Stellenwert die Rücklage hat und in welcher Rangfolge die Prioritäten und in welchem Umfang die einzelnen Maßnahmen umgesetzt werden.



Aldingen fördert die Bürgerbeteiligung

1. Aktivitäten im Handlungsfeld Bürgerbeteiligung

Anhörung und Frageviertelstunde im Gemeinde- und Ortschaftsrat

In der Bürger-Frageviertelstunde gemäß §33 Absatz IV GemO haben Einwohner die Möglichkeit, Fragen zu Angelegenheiten der Gemeinde zu stellen, Anregungen zu geben und Vorschläge zu unterbreiten. Diese Fragen, Anregungen und Vorschläge sollen möglichst kurz gefasst sein. Der Bürgermeister oder ein von ihm beauftragter Gemeindebediensteter nimmt hierzu sofort, sofern dies nicht möglich sein sollte, anlässlich der nächsten Frageviertelstunde, Stellung. Die Frageviertelstunde findet vier Mal im Jahr statt.

Freundeskreis Seniorenzentrum

Zur Inbetriebnahme des Seniorenzentrums Im Brühl wurde auf Initiative der Gemeinde im Jahr 2004 der Verein Freundeskreis „Seniorenzentrum Im Brühl e.V.“ gegründet. Der Verein hat den Zweck das Seniorenzentrum ideell und finanziell zu fördern, ehrenamtliche Mitarbeiter zu gewinnen und das Haus und seine Bewohner in das gesellschaftliche Leben einzubeziehen. Durch das außerordentlich hohe ehrenamtliche Engagement ist das Seniorenzentrum Im Brühl nicht nur rein örtlich, sondern auch menschlich in das Gemeindeleben integriert. Gemeinsam mit dem qualifizierten Pflegepersonal sorgen viele ehrenamtliche Mitarbeiter im Seniorenzentrum für ein abwechslungsreiches, würdevolles Leben. Der Verein unternimmt u. a. Fahrdienste, organisiert musikalische Angebote, sowie andere Aktivitäten und führt den Cafébetrieb am Sonntag durch.

Flüchtlingskreis

Aus der Mitte der evangelischen und katholischen Kirchengemeinde hat sich der Helferkreis Mit:Einander gebildet. Dieser Kreis organisiert schnell Hilfe in allen Bereichen für die ankommenden Flüchtlinge und arbeitet stark an deren Integration.

Städtebaulicher Wettbewerb

Aldingen hat im Mai 2015 erstmals zu einem Bürgerworkshop eingeladen. Dabei haben generationsübergreifend mehr als 50 Bürgerinnen und Bürger der Gemeinde teilgenommen und ihre Ideen und Vorstellungen zur Gestaltung der Aldinger Ortsmitte eingebracht. Da die Ortsmitte in den nächsten Jahren mit Hilfe des Landessanierungsprogramms städtebaulich und funktional aufgewertet werden soll, konnte so am Entwicklungsprozess unmittelbar mitgewirkt werden. In den Gesprächen wurde sowohl die Entwicklung der Ortsmitte, die weitere Rathausplanung, die Arztversorgung, sowie die zum Teil fehlende Gastronomie und innerörtliche Einkaufsmöglichkeiten thematisiert. Barrierefreies und seniorengerechtes Wohnen im Ortskern, aber auch die weitere Ausweisung von Wohngebieten, sowie die Verkehrsbelastung waren weitere Themen.

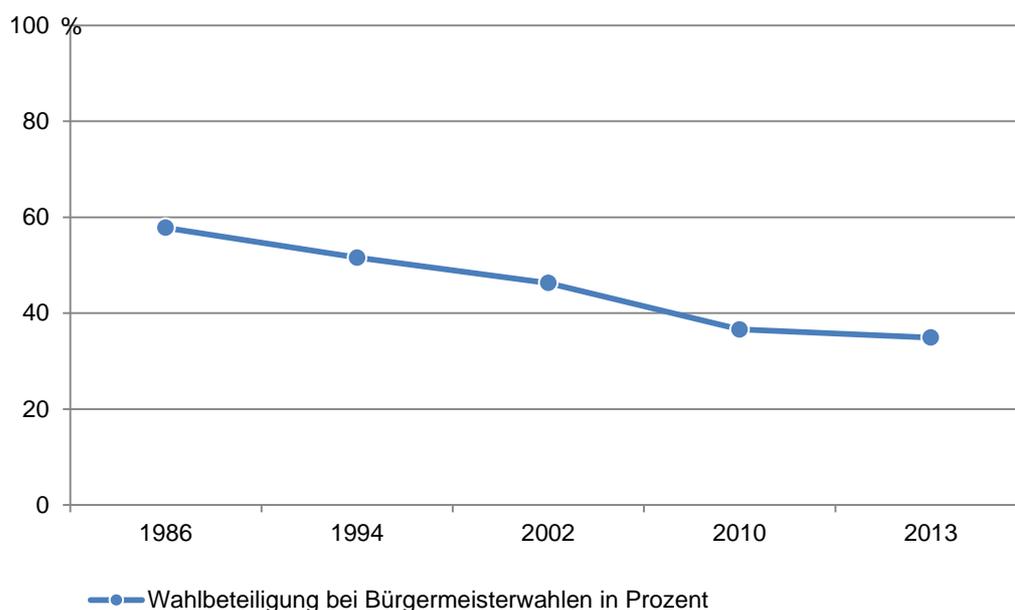
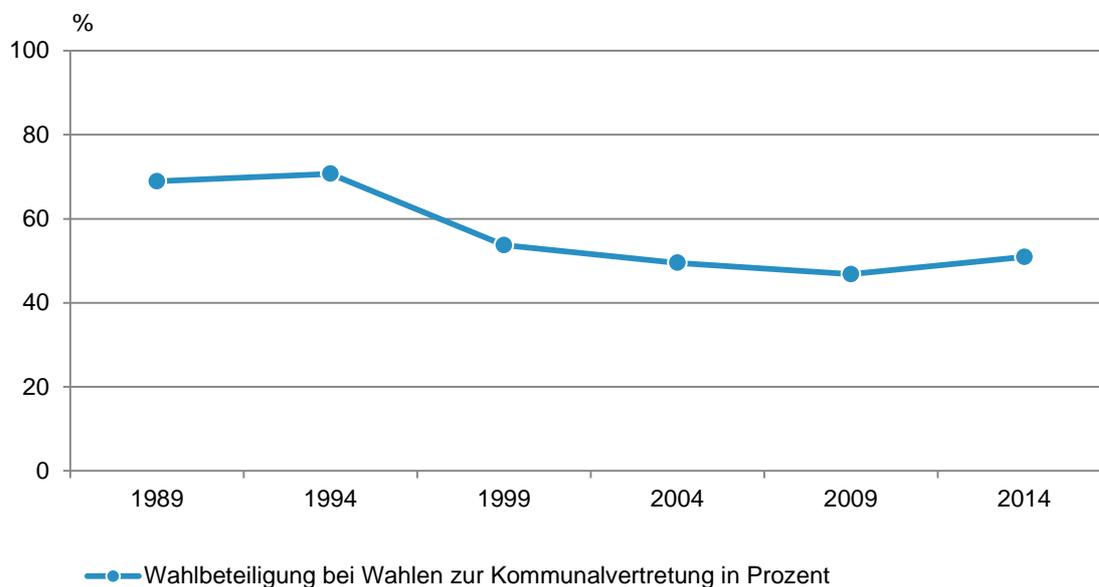
2. Indikatoren im Handlungsfeld Bürgerbeteiligung

Hohes demokratisches Engagement

Die Höhe der Wahlbeteiligung gilt als Maß für Demokratiebewusstsein bzw. demokratisches Engagement. Die Wahlbeteiligung als Indikator ermittelt sich als Prozentsatz der Wahlberechtigten, die sich, mit gültiger oder ungültiger Stimme, an der Wahl beteiligt haben.

Entwicklung und Interpretation

Der allgemeine Trend, sich nicht an Wahlen zu beteiligen ist auch bei den Kommunalwahlen in Aldingen zu sehen. Seit 1994, als noch eine Wahlbeteiligung von 70,7% erreicht wurde, ist diese auf 46,8% im Jahr 2009 gesunken. 2014 wurde das Wahlalter auf 16 Jahre herabgesetzt, was zu einer kleinen Steigerung der Wahlbeteiligung im Jahr 2014 (50,9%) führte. Bei den Bürgermeisterwahlen ist der Negativtrend ebenfalls ablesbar.



3. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld Bürgerbeteiligung

Transparenz in politischen Entscheidungsprozessen und den entsprechenden Umsetzungen werden immer wichtiger. Die Einwohner möchten frühstmöglich informiert werden und sich konstruktiv aber auch kritisch mit Planungen auseinandersetzen. Es gilt die Politik des „Gehörtwerdens“. In den verschiedenen Plattformen der sozialen Medien werden auch Entscheidungen die in kleinen Gemeinden getroffen werden, thematisiert und diskutiert. Die Gemeinde ist auch auf die aktive Beteiligung der Einwohner angewiesen. Neben der Schaffung einer breiteren Akzeptanz ist das Engagement der Einwohner unerlässlich.

In Aldingen zeigt sich, dass die Bevölkerung stark an einer Beteiligung interessiert ist. Neben den Workshops zu den Ortskernsanierungen in Aixheim und Aldingen, war besonders das Interesse am Helferkreis für die Flüchtlingsarbeit herausragend.

Auch bei den Themen Nachhaltigkeit und Klimaschutz ist in Zukunft die Beteiligung der Bevölkerung gefragt.



Bürgerbeteiligung beim Workshop zur Flüchtlingshilfe in Aldingen



Aldingens Bürger bringen sich beim Städtebaulichen Wettbewerb für die Aldinger Ortsmitte ein.

Aldingen fördert die interkommunale Zusammenarbeit

1. Aktivitäten im Handlungsfeld interkommunale Zusammenarbeit

NI Region

Die Gemeinden Aldingen, Denkingen, Frittlingen, Deißlingen und Wellendingen gründeten 2015 eine gemeinsame Nachhaltigkeitsregion. Durch die interkommunale Zusammenarbeit sollen Netzwerke entstehen und Synergien genutzt werden.

Abwasserzweckverband Primtal

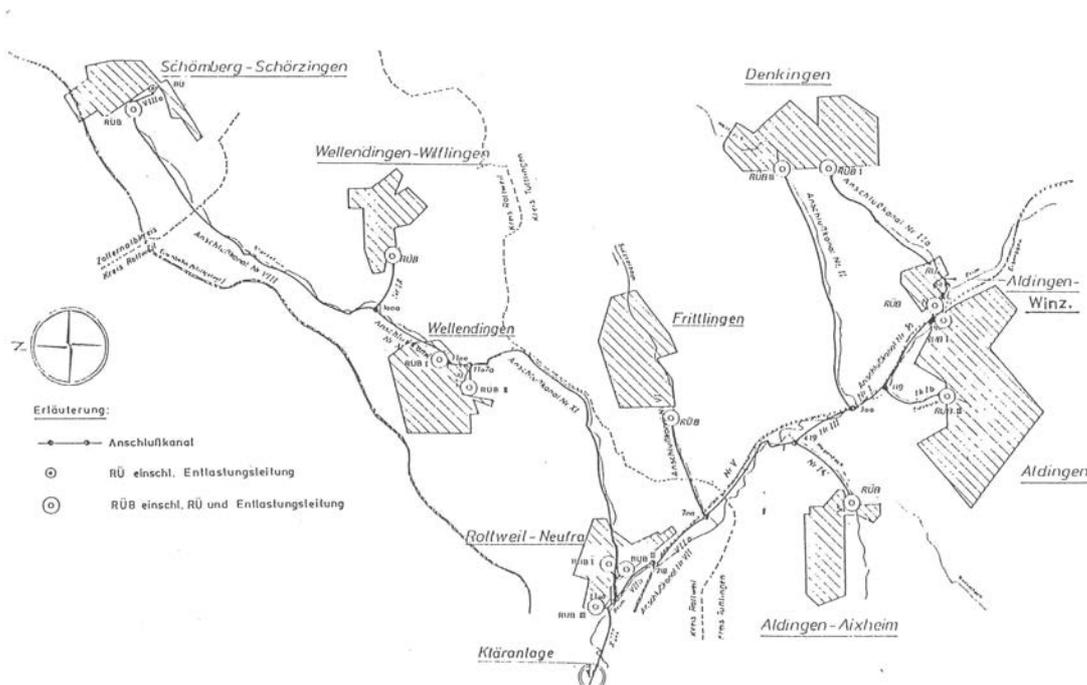
Die Gemeinde Aldingen ist größtes Mitglied im Abwasserzweckverband Primtal, der die Kläranlage in Neufra betreibt. Hier werden gemeinsam mit den Gemeinden Denkingen, Frittlingen, Neufra, Schörzingen und Wellendingen hohe Investitionen in den Umweltschutz getätigt.

Verwaltungsgemeinschaft Spaichingen

Seit 1972 gibt es die Verwaltungsgemeinschaft. Aldingen hat einen Sonderstatus, da keinerlei Leistungen der VG in Anspruch genommen werden. Ausnahme davon ist die Flächennutzungsplanung. Hierfür ist die VG Kraft Gesetz zuständig. Der dabei auf Aldingen entfallende Kostenanteil wird entsprechend des tatsächlich anfallenden Aufwands abgerechnet.

Sonstige Mitgliedschaften

Die Gemeinde ist Mitglied in rund 30 Organisationen. Diese sind breit gefächert und reichen vom Gemeindetag Baden-Württemberg über die Donaubergland Marketing & Tourismus und die Jugendmusikschule Trossingen bis hin zum Verein der Hagelabwehr und dem Landschaftserhaltungsverband, um nur einige zu nennen.



Einzugsgebiet des Zweckverbandes Abwasserreinigung Primtal

2. Zum Stand der Nachhaltigkeit im Handlungsfeld interkommunale Zusammenarbeit

Gerade für kleinere Gemeinden ist eine interkommunale Zusammenarbeit unerlässlich. Als Verbund profitieren die Gemeinden voneinander, nutzen Synergieeffekte und verteilen die Belastungen. Auch das Thema Solidarität und Unterstützung, ohne vielleicht einen direkten Vorteil zu haben, spielt dabei eine gewichtige Rolle.

Aldingen engagiert sich in vielerlei Zusammenschlüssen, Vereinen und Organisationen. Dabei kooperiert die Gemeinde mit seinen Nachbargemeinden, aber auch den Gemeinden im ganzen Landkreis und darüber hinaus.



Frittlingen, Denkingen, Aldingen, Wellendingen und Deißlingen gründen die N!Region FÜNF G



Klärwärter Albert Gruler erläutert dem Aldinger Gemeinderat die Abläufe in der Kläranlage Neufra

Fazit zum Stand der Nachhaltigkeit

Der vorliegende Nachhaltigkeitsbericht stellt den aktuellen Stand der nachhaltigen Entwicklung dar. Er dient als Ausgangspunkt für das weitere Vorgehen. Die aktuelle Situation ist anhand von Diagrammen und Projektskizzen anschaulich dargestellt und zeigt, ob wir in den kommunalen Handlungsfeldern gut aufgestellt sind und wo Handlungsbedarf besteht.

Die 21 Indikatoren, die diesem Bericht zu Grunde liegen geben einen guten, wenn auch nicht abschließenden Überblick in verschiedene Bereiche nachhaltigen Handelns der Gemeinde Aldingen.

Die 13 Handlungsfelder wurden in die drei Bereiche Ökologische Tragfähigkeit, Wirtschaft und Soziales: Gutes Leben in Kommunen und Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung eingeteilt.

Dabei zeigt sich, dass Aldingen im Bereich der „Ökologischen Tragfähigkeit“ besonders durch das Leuchtturmprojekt Nahwärmeversorgung Aldingen einen guten Schritt in die richtige Richtung getan hat. Als Knotenpunkt im Ringzugsystem ist die Gemeinde im Handlungsfeld „Nachhaltige Mobilität“ für eine Gemeinde im ländlichen Raum nahezu perfekt an den öffentlichen Personennahverkehr angebunden. In diesem Bereich gilt es die Anstrengungen zu intensivieren um mehr Menschen vom Individualverkehr auf öffentliche Verkehrsmittel umzuleiten. Im Handlungsfeld „natürliche Ressourcen“ zeigt sich, dass in Aldingen relativ viele Flächen für Siedlungs- und Verkehrszwecke bebaut wurden. Hier hat bereits in der Vergangenheit ein Umdenken eingesetzt, indem immer mehr Projekte zur innerörtlichen Entwicklung angegangen werden. Exemplarisch hierfür stehen die beiden Ortskernsanierungen in Aixheim und Aldingen, sowie die Bebauung der Areale der ehemaligen Firmen Kieninger und Forschner-Kuhn. Dennoch muß zukünftig verstärkt darauf geachtet werden sparsam mit Flächen umzugehen.

Auch im Bereich „Wirtschaften und Soziales“ hat Aldingen einige Stärken. Besonders sind hierbei im Handlungsfeld „Wirtschaften und Arbeiten“ die Förderprojekte für Unternehmen, allen voran das neue Gründerzentrum, zu nennen. Auch die Bildungspartnerschaft zwischen Schulzentrum und den mittlerweile 22 Partnerbetrieben ist beispielhaft. Im Feld „Soziale, gesunde und sichere Kommune“ ist Aldingen sehr aktiv. Bereits seit 2001 beschäftigt die Gemeinde Fachpersonal für die Jugendarbeit. Das Jugendreferat soll dabei Anlaufstelle für Jugendliche und Eltern in vielen Lebenslagen sein. Ergänzt wurde das Themengebiet durch die Installation der Schulsozialarbeit am heutigen Schulzentrum. Im Handlungsfeld „Kultur und Bildung“ bietet Aldingen seiner Bevölkerung überdurchschnittliche Möglichkeiten. Hervorzuheben ist allen voran die Gemeinschaftsschule, die im gesamten Schulbezirk als Pilotschule gilt und in mehrfacher Hinsicht ausgezeichnet und zertifiziert wurde. Des Weiteren tragen das Museum Aldingen und die Gemeindebücherei mit ihren vielen Veranstaltungen, Aktivitäten, pädagogischen Programmen und sonstigen Angeboten besonders zur Kultur und Bildung bei. Aldingen fördert „Familienfreundlichkeit“ durch ein hohes Maß an Ausgaben für Kinder- und Jugendarbeit. Dazu tragen neben der Einrichtung der Ganztagschule, der Neubau der Kindertagesstätte „Arche“ und weiterer Kleinkindergruppen an weiteren Kindergärten, sowie die Spielplatzleitplanung bei. Die prognostizierte Bevölkerungsentwicklung für die Gemeinde sieht im Vergleich zu anderen Kommunen im ländlichen Raum noch verhältnismäßig gut aus, dennoch ist auch in Aldingen mit einem Bevölkerungsrückgang und einer älter werdenden Bevölkerung zu rechnen. Auch hier gilt es alle Möglichkeiten zu nutzen, um die Gemeinde für junge Familien attraktiver zu machen. Das Handlungsfeld „Miteinander, Integration und Gleichberechtigung“ hat durch die sogenannte Flüchtlingskrise eine neue Dimension erhalten. Mit der Bildung des Helferkreises Mit:einander und der Einrichtung einer Koordinationsstelle Flüchtlingsarbeit (50%) ist Aldingen auch in diesem Bereich Vorreiter. Wie diese Herausforderung letztendlich zusammen gemeistet werden kann,

muss die Zukunft zeigen. Auch in unserer Gemeinde gilt es hart für das Gelingen dieser Aufgabe zu arbeiten.

Im dritten Bereich „Rahmenbedingungen einer nachhaltigen Kommunalentwicklung“ steht Aldingen in den meisten Bereichen noch am Anfang. Im Handlungsfeld „Rahmen für eine nachhaltige, zukunftsfähige Kommunalentwicklung“ sind die ersten Schritte durch die Mitbegründung der N!Region und der Beauftragung eines Klimaschutzkonzepts gemacht. Hieraus gilt es, für die politischen Entscheidungsträger konkrete Ziele und Leitlinien zu definieren und weiter zu entwickeln, um eine nachhaltige Entwicklung voranzutreiben. In den Handlungsfeldern „kommunales Nachhaltigkeitsmanagement“ und „fiskalische Nachhaltigkeit“ profitiert Aldingen heute von den klugen Entscheidungen ehemaliger Entscheidungsträger. Bereits seit 1987 informiert die Gemeinde in einem Energiebericht über Verbräuche und Kosten der Gemeindeeinrichtungen und konnte so bei Fehlentwicklungen reagieren. Dass eine Kommune wie Aldingen seit 1999 schuldenfrei ist, bedarf besonderer Hochachtung. In Zeiten, in denen noch niemand von einer „Schuldenbremse“ sprach, entschieden sich Gemeinderat und Verwaltungsspitze zur finanziellen Konsolidierung und schufen so eine gute Basis für die nachfolgenden Generationen. Trotz der guten aktuellen Lage dürfen in diesen Feldern die Bemühungen nicht nachlassen. Das Handlungsfeld „Bürgerbeteiligung“ gewann in den letzten Jahren immer weiter an Bedeutung. Es ist festzustellen, dass sich die Bevölkerung der Gemeinde gerne konstruktiv einbringt. Beispielsweise wurden die Workshops für die Entwicklung der Ortskerne in beiden Gemeindeteilen oder auch das Engagement rund um die Flüchtlingshilfe sehr gut besucht. In Zukunft gilt es diese Beteiligung der Bürgerschaft weiter zu fördern, um so auch eine breite Akzeptanz für Entscheidungen in der Bevölkerung zu schaffen. Im letzten Handlungsfeld „Interkommunale Zusammenarbeit“ zeigt sich, dass Aldingen bereits gut mit den Nachbargemeinden und den anderen Kommunen, Vereinen und sonstigen Einrichtungen im Landkreis Tuttlingen und darüber hinaus zusammenarbeitet. Um auch in Zukunft die größer werdenden Herausforderungen, auch in Zeiten knapper werdender Finanzmittel zu meistern, werden interkommunale Zusammenschlüsse, um Ressourcen effizient einsetzen zu können, immer wichtiger werden.



Marktplatzbrunnen vor dem Aldinger Rathaus

Wie geht es weiter mit Aktivitäten für eine nachhaltige Entwicklung in der Kommune?

Nachhaltigkeit in der Kommune ist ein Prozess, der stetig weiterentwickelt werden muss. Mit der Erhebung von Indikatoren haben wir ein sehr objektives Bild der Nachhaltigkeitssituation ermittelt. Indikatoren zeigen allerdings nur dann konkrete Wirkung, wenn die ermittelten Ergebnisse auch in den Prozess der politischen Willensbildung mit einbezogen werden. Dies ist dann leicht möglich, wenn für die kommunalen Handlungsfelder Ziele formuliert und Maßnahmen zur Zielerreichung abgeleitet werden.

Die nächsten Schritte

Der erste Nachhaltigkeitsbericht dient zur Bestandsaufnahme der Aktivitäten in der Gemeinde Aldingen. Dieser soll mit den Berichten der Gemeinden Deißlingen, Denkingen, Frittlingen und Wellendingen zu einem Gesamtbericht für die N!Region FÜNF G zusammengeführt werden. Ziel muss dann sein konkrete gemeinsame Ziele und Maßnahmen für die N!Region zu entwickeln. Zur Steuerung und um Erfolge messen zu können, ist es notwendig, den Nachhaltigkeitsbericht in regelmäßigen Abständen fortzuschreiben.

Erste gemeinsame Maßnahmen wurden mit der Beauftragung eines gemeinsamen integrierten Klimaschutzkonzepts und der Initiative „Jugendgerechte Kommune“ bereits realisiert.



Logo der Nachhaltigkeitsregion

Quellen

Datenquellen der Indikatoren:

Sofern nichts anderes angegeben ist, konnten die Daten für die Indikatoren in diesem Bericht aus dem Internetangebot des Statistischen Landesamtes Baden-Württemberg entnommen werden oder sind eigene Erhebungen der Gemeinde Aldingen.

Für Informationen wurden folgende Internetseiten genutzt:

<http://www.aldingen.de>

<http://www.ringzug.de>

<http://www.schulzentrum-aldingen.de>

<http://www.galerie-im-altbau.de>

<http://www.schwaebische.de>

<http://www.freundeskreis-szaldingen.de>

Dieser Nachhaltigkeitsbericht basiert auf folgendem Leitfaden:

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg/Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg (Hrsg.) (2015):

NI-Berichte für Kommunen: Leitfaden zur Erstellung von kommunalen Nachhaltigkeitsberichten

Hier können Sie den Leitfaden downloaden:

<http://www.lubw.baden-wuerttemberg.de/servlet/is/237305/>

<http://www.nachhaltigkeitsstrategie.de/kommunen>

Aus dem Leitfaden wurden erklärende Textteile übernommen.

Bildnachweis

Bild Grundlagen: © Martin Stollberg

Bild Nachhaltig handeln: © Martin Stollberg

Bilder Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg Rückseite: © Martin Stollberg

Bild Ringzug: © Zweckverband Ringzug / Ralf Graner

Alle weiteren Bilder: © Gemeinde Aldingen

Adressen und Ansprechpartner

Siehe Impressum

Impressum

Nachhaltigkeitsbericht von Aldingen

Herausgeber

Gemeinde Aldingen, Marktplatz 2, 78554 Aldingen
gemeinde@aldingen.de, www.aldingen.de, Tel. 07424/882-0, Fax 07424/882-49

Bearbeitung

Ralf Fahrländer, Bürgermeister
Marc Krasser, Nachhaltigkeitsbeauftragter

Stand: Dezember 2015

Dieser Nachhaltigkeitsbericht basiert auf einer Musterberichtsvorlage

Herausgeber

Ministerium für Umwelt, Klima und Energiewirtschaft Baden-Württemberg,
Kernerplatz 9, 70182 Stuttgart, Telefon 0711 126-0,
www.um.baden-wuerttemberg.de
LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg,
Postfach 10 01 63, 76231 Karlsruhe, Telefon 0721 5600-0, www.lubw.baden-wuerttemberg.de

Redaktion

LUBW Landesanstalt für Umwelt, Messungen und Naturschutz Baden-Württemberg,
Referat Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung

Bearbeitung

Forschungsstätte der Evangelischen Studiengemeinschaft (FEST),
Institut für interdisziplinäre Forschung, 69118 Heidelberg, Telefon 06221 9122-0,
www.fest-heidelberg.de
Hans Diefenbacher, Rike Schweizer, Volker Teichert
mit Gerd Oelsner (LUBW)

Umsetzung
ÖkoMedia GmbH
www.oekomedia.com

Stand: März 2015



© Martin Stollberg

Nachhaltig handeln Baden-Württemberg

Nachhaltigkeitsstrategie Baden-Württemberg

Nachhaltig handeln heißt, nicht auf Kosten von Menschen in anderen Regionen der Erde zu leben oder die Erfüllung der Bedürfnisse zukünftiger Generationen zu gefährden. Wirtschaftliche, soziale und ökologische Aspekte sind gleichermaßen zu berücksichtigen. Dabei bildet die Belastbarkeit der Erde und der Natur die absolute Grenze: Ein Rückgang an natürlichen Ressourcen, also der Abbau von Rohstoffen oder der Verlust natürlicher Lebensräume, kann nicht durch zusätzliche Aktivitäten in einem der anderen Bereiche ausgeglichen werden.

Die Landesregierung hat sich zum Ziel gesetzt, Nachhaltigkeit zum zentralen Entscheidungskriterium der Landespolitik zu machen und gleichzeitig eine Plattform zu bieten, um Fragen nachhaltiger Entwicklung in Kooperation mit den gesellschaftlichen Akteuren anzugehen. Für die nachhaltige Entwicklung Baden-Württembergs besonders relevante Zielgruppen werden im Rahmen zielgruppenspezifischer Initiativen eingebunden. Mit der Kommunalen Initiative Nachhaltigkeit soll nachhaltiges Handeln fest in den Kommunen verankert und eine größere Vernetzung mit der Nachhaltigkeitsstrategie des Landes erreicht werden.

Die Kommunale Initiative Nachhaltigkeit wird vom Nachhaltigkeitsbüro der LUBW in enger Zusammenarbeit mit dem Umweltministerium umgesetzt.

Folgende Elemente stehen hier im Fokus:

- Nachhaltigkeitsindikatoren und -berichte
- kommunale Beschaffung unter Nachhaltigkeitsaspekten
- Begleitung von Prozessen nachhaltiger Kommunalentwicklung
- Energie- und Umweltmanagement in Kommunen
- Erfahrungsaustausch und Bürgerbeteiligung

Mehr Infos

www.nachhaltigkeitsstrategie.de/kommunen